

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 9.

Hirschberg, Donnerstag den 26. Februar 1835.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats=, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Die französische Regierung hat eine erfreuliche Nachricht erhalten; es ist nämlich im Hafen von Brest am 12. Februar die Korvette „la Creole," welche von der Insel Hayti (St. Domingo) kömmt, daselbst eingelaufen. Die Korvette verließ Port au Prince den 20. Januar, und überbringt einen Kredit=Brief auf London von 4,848,904 Fr. 66 C. als Saldo des Kapitals der Schuldforderung des Französischen Schatzes, so wie alle Aufschlüsse, welche die Regierung über den Zustand Hayti's und die Absichten der Regierung dieser Republik verlangt hat. — Diesem vorläufigen Bericht zufolge, dürften die Zwistigkeiten zwischen Frankreich und Hayti zufriedenstellende Erledigung finden. — An die Stelle des Fürsten Talleyrand ist der Graf Sebastiani als Franz. Botschafter am Engl. Hofe ernannt, und bereits von Paris nach London abgegangen. — Die franz. Flotte, welche zu Toulon befindlich, wird diesen Hafen bald wieder verlassen; es ist wahrscheinlich, daß sie keine andere Bestimmung hat, als ihre frühere Station bei den Hyerischen Inseln einzunehmen. Auch ist man zu Toulon beschäftigt, Fahrzeuge in Bereitschaft zu setzen, um 2000 Mann Linien=Truppen und 80 Offiziere nach Afrika zu bringen. Man hat, wie es heißt, den Plan entworfen, sich Belidas zu bemächtigen. — In der Sitzung der Deputirten=Kammer am 11. Februar verlangte der Kriegsminister einen zweiten Zuschuß von 1 Mill. 400,000 Fr. zu den diesjährigen Militair=Pensionen; (ein erster Zuschuß von 1,050,000 Fr. war bereits in voriger Session bewilligt worden;) diese Forderung erregte gewaltiges Murren in den Reihen der Opposition.

Aus Italien verbreitet sich wiederum ein Gerücht, daß Dom Miguel plötzlich Rom verlassen habe. Der Ort, wohin er sich begeben, sey unbekannt, und die seltsamsten Gerüchte über den Zweck seiner Reise sind im Umlauf. — Der Prinz Leopold von Salerno, Oheim des Königs von Neapel, ist, durch Rom, nach Paris gereiset; man unterlegt dieser Reise doppelte Zwecke, einer Unterhandlung mit Don Carlos zum Besten seines Sohnes der Krone Spaniens zu entsagen und die Heirath einer Neapolitanischen Prinzessin mit dem Herzoge von Orleans. — Das Gerücht, daß die Franzosen Ankona bald verlassen dürften, erhält sich.

In England wird das Parlament den 19. Februar in den wiederhergestellten Sitzungssälen eröffnet werden. Es war nahe d'ran, daß das Feuer sie auf's Neue vernichtet hätte; durch Ueberheizung der Röhren stand schon ein Zimmer wieder in Brand, als durch den sich verbreitenden Rauch die Arbeiter den Vorfall gewahr wurden und durch schnelle Hülfe die Löschung bewirkten. — Der Marquis von Londonderry ist

zum Botschafter am Kaiserl. Ruß. Hofe ernannt worden. — Der neue Kaiserl. Ruß. Gesandte am Engl. Hofe, Graf Pozzo di Borgo, so wie der Königl. Preuß. Gesandte, Baron v. Bülow, sind bereits in London angekommen.

Vom Kriegsschauplatz in Spanien lauten die Nachrichten fortgesetzt ungewiß. Einige heftige Treffen sind vorgefallen, beide Theile schreiben sich den Sieg zu; besonders war das eine, bei Arquijas, äußerst blutig; doch sollen den Carlisten eine Million Realen und 3000 Montirungen in die Hände gefallen seyn. — Das Kriegsministerium ist dem General Valdes angeboten worden; noch weiß man nicht, ob er es annehmen wird.

Aus Constantinopel meldet man vom 19. Jan., daß in dieser Hauptstadt eine weit verzweigte Verschwörung entdeckt worden sey. Es wurden an vielen Orten Haussuchungen angestellt und man fand an einigen große Vorräthe von Brandstiftungs-Apparaten zur verschiedenartigsten Anwendung. Es scheint, daß die Verschwornen die, schon öfters vereitelte, Absicht hatten, die ganze Stadt in Brand zu stecken, und in der dadurch veranlaßten Verwirrung die an der Spitze der Regierung stehenden Personen zu ermorden. Eine große Anzahl Verdächtiger ist eingezogen, und durch die hierbei beobachtete Energie und Vorsicht jede weitere, oder offene Störung der Ruhe vermieden worden. Indessen giebt sich unter den Bewohnern von Constantinopel eine Unzufriedenheit und Gährung kund, welche dennoch ernste Besorgnisse rechtfertigt. — Briefe aus Bitoglia sind der Ansicht, daß Tafil Busi in seinem Unternehmen keine weitere Fortschritte zu machen beabsichtige, sondern entschlossen scheine, sein Streben nach theilweiser Unabhängigkeit von der Pforte auf die gegenwärtig von ihm besetzten Districte Albaniens zu beschränken. Er soll zu diesem Zwecke mit dem Pascha von Janina eine Unterhandlung angeknüpft und sich bereit erklärt haben, gegen die verbürgte Zusicherung gewisser Rechte und Freiheiten, wie namentlich der Rechte innerer Selbstständigkeit, eigener Verwaltung und von der Pforte unabhängiger Dienstpflege, ferner der Befreiung von dem neuen Rekrutirungs-Systeme und einer gegenseitigen vollkommenen Amnestie sich zu unterwerfen, und, statt der bisherigen Abgaben an die Pforte, eine gleich große Summe als jährlichen Tribut zu bezahlen. — Aus Alexandria wird vom 5. Jan. bestätiget, daß die Pestseuche daselbst wieder abgenommen habe, so daß nur noch 1 bis 2 Todesfälle auf den Tag vorkommen.

England.

Die britische Handels-Seemacht besteht gegenwärtig aus 24,500 Schiffen mit 160,000 Seeleuten. Der Gesammtwerth wird zu 26 Mill. 500,000 Pf. St. angeschlagen. Man macht bemerklich, daß die Schiffbrüche, trotz der großen Verbesserungen der Schifffahrt, seit 1793 auf erschreckende Weise überhand genommen haben, und zwar zählte man deren 557 jährlich im Durchschnitte; im Jahr 1833 sogar 800.

Der Morning Herald will wissen, daß Don Carlos die Vorschläge zu einer gütlichen Ausgleichung der Frage über die Spanische Thronfolge, die den kriegführenden Partheien von dem Herzoge von Wellington durch den General Alava gemacht worden, entschieden verworfen habe, weil die Verzichtleistung auf seine Ansprüche an die Krone, worauf dann die Vermählung seines ältesten Sohnes mit Donna Isabella hätte folgen sollen, das sine qua non dabei gewesen sey.

Vor Kurzem starb in England in seinem Feldlager, in Bestwood-lane, bei Nottingham, nach einer langen Krankheit, der König der Zigeuner. Da sich das Gerücht verbreitet hatte, daß die Leiche, vor der Beerdigung in Basford in Parade ausgestellt werden würde, so kamen viele Tausende von Menschen nach dem Lager, so daß der Weg dahin stundenweit mit Neugierigen bedeckt war. Die Bestattung fand indeß erst am Abend Statt, da man, bis dahin, eine Deputation der Zigeuner aus Lancashire erwartet hatte, welche erst am Abend eintraf, worauf entschieden wurde, daß der k. Leichnam an dem gewöhnlichen Begräbnißorte, no man's heath (Niemands-Haide), in Northamptonshire, bestattet werden solle. Um 11 Uhr Abends bildete sich der Zug, an dessen Spitze sich die Prinzessin, die Tochter des Verstorbenen, befand. Umstände veranlaßten indeß, daß der Zug in Eastwood anhielt, wo Tages darauf, im Beiseyn einer großen Menge von Menschen, die Beerdigung vor sich ging. Der Verstorbene folgte seinem Vater, der vor einigen Jahren in Lincolnshire starb, in der Regierung, und hinterläßt seiner einzigen Tochter, einem hübschen Mädchen, einen Brautschatz von einem Viertelmaaß Gold.

Spanien.

Der Minister D. Fr. Martinez de la Rosa ist, in Folge einer starken Erkältung, bedeutend krank. Am 27. Januar ward vor seinem Bette ein Minister-Conseil gehalten.

Die neue Besetzung des Kriegs-Ministeriums und die Dauer der, mit der Untersuchung des Torenoschen Planes über das Reglement der innern Schuld beauftragten Commission halten das Publikum noch immer in Spannung. Die Ereignisse am 18. Jan. sind schon vergessen, und man würde gar nicht mehr daran denken, wenn nicht noch täglich aus den Provinzen Briefe und offizielle Dokumente einträfen, die einstimmig die Beweggründe mißbilligen, welche zu dieser insurrectionellen Bewegung der Garnison Veranlassung gegeben haben. Der Anführer des rebellischen Regiments bei den dasigen Unruhen am 18., Cardero, war nach Majorca verwiesen worden; er hat jedoch sein Ehrenwort gebrochen und ist entflohen.

Die Besatzung der Hauptstadt soll abermals um 7 Bataillone verstärkt werden.

Portugal.

Der Herzog v. Leuchtenberg, der gegenwärtig den Titel Dom August von Portugal führt, ist bei seiner Ankunft am 11. Jan. mit den, seinem Range gebührenden Ehren empfangen worden. Alle im Tajo liegende Schiffe flaggten, die brittische Flotte salutirte, während die Raaen der Kriegsschiffe bemannt, die Seesoldaten am Bord des Admiralschiffes in Reih' und Glied aufgestellt waren, und das

Musik-Chor die constitutionelle Hymne spielte. Der britt. Admiral Sir W. Gage, der britt. Gesandte und mehrere britt. Seeoffiziere begaben sich an Bord des Dampfschiffes „Monarch", um den Herzog wegen seiner Ankunft zu beglückwünschen. Auch fand sich eine unzählige Menschenmenge in Booten ein, um den Herzog noch vor seiner Landung zu sehen. Die Kaiserin begab sich um 11 Uhr Vormittags an Bord, hatte eine halbstündige geheime Unterredung mit ihrem Bruder, und Beide fuhren dann, mit den Ministern und ihrem eigenen Gefolge, unter dem Donner der Kanonen, ans Land. Als der Prinz das Ufer betrat, schien er etwas verlegen zu seyn; er faßte sich jedoch bald, als er den Jubelruf des Volkes vernahm und das 5. Jäger-Reg., dessen Uniform er trug, in Parade aufgestellt sah. Nachdem der Prinz dieses Regiment die Revue hatte passiren lassen, fuhr er, mit seiner Kaiserl. Schwester nach dem Palaste Necessidades, wo die junge Königin und die Infantin Isabella Maria ihrer harrten. Freudig begrüßte sich das Königl. Brautpaar, und um 3 Uhr Nachmittags setzten sich die Königl. Familie, die Minister, Staatsräthe und dienstthuenden Kammerherren zur Mittagstafel nieder. Die Königin, die Kaiserin, das Kind der Kaiserin und der Herzog waren wie unzertrennlich bei einander, und traten vor und nach der Tafel wiederholt an das Fenster, um sich dem Volke zu zeigen. Die draußen versammelte Menge ließ nicht einen einzigen Ruf ertönen, jedoch keinesweges aus Mangel an Theilnahme oder Freude, sondern aus einem gewissen Gefühl der Ehrerbietung und Schicklichkeit. Um 5 Uhr Nachmittags kehrte der Prinz an Bord des Dampfschiffes zurück und wurde überall mit dem lautesten Freudengeschrei begrüßt. Die Königin, die Infantin Donna Isabella und die Kaiserin sahen, von einem Balkon aus, der Abfahrt des Prinzen vom Ufer, zu. Am folgenden Tage, den 12. Jan., wurde das Königl. Brautpaar in der Hauptstadt eingesegnet. Der Zug in die Kirche, das damit verknüpfte Gepränge, die in Parade aufgestellten Truppen, die jubelnde Volksmenge u. s. w., alles dieses gewährte einen imponirenden Anblick. Nachdem die Ceremonie der Trauung beendigt war, setzten sich die Königin und der Prinz neben einander in den Wagen und ihnen gegenüber nahm die Kaiserin Platz. Die Infantin Donna Isabella wohnte der Feierlichkeit nicht bei. Die nächstfolgenden Tage waren glänzenden Festen gewidmet. — Der Prinz ist zum Groß-Connetable des Reichs (ein bloßer Ehrentitel) ernannt worden; er soll jedoch auch zum Feldmarschall ernannt worden seyn, worüber indeß noch nichts amtlich bekannt gemacht ist. Auch soll der Prinz den Wunsch zu erkennen gegeben haben, als Ehrenmitglied in die Pairskammer aufgenommen zu werden. Er hat den Wittwen von 36 Portugiesen, die im Kampfe für die Sache der Königin fielen, 3 Contos Reis (ungefähr 4000 Thlr. Preuß.) zu Pensionen ausgesetzt, was von dem Publikum sehr beifällig aufgenommen worden ist.

Am 4. Februar wurde das Herz Dom Pedro's am Bord des Dampfbootes „Georg IV." nach Porto eingeschifft, wo es nach dem Testament Dom Pedro's in einem zu diesem Zwecke errichteten Monument aufbewahrt werden soll. Es wurde in eine, auf Befehl der Kaiserin angefertigte, silberne Urne gelegt, wobei Dom Pedro's Kammerherr d'Almeida zugegen war. Die Urne trägt eine Inschrift in Lateinischer Sprache.

Die Lissaboner Zeitung theilte früher schon den Heiraths-Vertrag zwischen der Königin Donna Maria und dem Herzoge von Leuchtenberg mit; derselbe lautet folgendermaßen:

„Nachdem die Unterzeichneten: Ildefonso Leopold Bayard, Ritter des Christ-Ordens rc. durch Ihre Maj. Donna Maria II., Königin von Portugal und Algarbien, hierzu ernannter und zu diesem Ende ermächtigter und mit den gehörigen Vollmachten versehener Minister-Commissar; und der Graf Stephan Majean, Kammerherr Sr. Maj. des Königs von Baiern rc. durch Se. Königl. Hoh. den Prinzen August Karl Eugen Napoleon, Herzog von Leuchtenberg und Santa Cruz, Fürsten von Eichstädt, ersten erblichen Pair des Königreichs Baiern, ermächtiget und mit Vollmachten versehen, sich versammelt haben, um die Bedingungen der durch Se. Kaiserl. Maj. den Herzog von Braganza, als Regenten Portugals, zwischen der sehr hohen und sehr mächtigen Sennora Donna Maria II., Königin von Portugal und Algarbien, Tochter Dom Pedro's, Kaisers von Brasilien und Königs von Portugal, Herzogs von Braganza, und der Kaiserin Karoline Josephine Leopoldine, Erzherzogin von Oesterreich (die Gott in seiner heiligen Glückseligkeit haben wolle), und Sr. Königl. Hoheit dem sehr edeln und Durchlauchtigsten Prinzen August Karl Eugen Napoleon, Herzog von Leuchtenberg und Santa Cruz, Fürsten von Eichstädt, Sohn Sr. Königl. Hoheit des sehr hohen und Durchlauchtigsten Prinzen Eugen Napoleon, Herzogs von Leuchtenberg, seligen Andenkens, und der sehr hohen und Durchlauchtigsten Frau Auguste Amalie, Königl. Prinzessin von Baiern, entworfene Vermählung zu beschließen und festzustellen.

Nachdem der Minister-Commissar J. Majestät der Königin von Portugal und Algarbien erklärt hat: daß besagte Königin alle in Betreff dieser Vermählung durch ihren erlauchten Vater, den Herzog von Braganza, der, mit ihrer Bewilligung und Uebereinstimmung ihr Se. Königl. Hoheit den Prinzen August Herzog von Leuchtenberg und Santa Cruz, Fürsten von Eichstädt, wegen der hohen Meinung, die er von den Tugenden und edlen Eigenschaften dieses Prinzen, und ebenfalls aus seiner festen Ueberzeugung, daß dieser Prinz nicht nur seine erlauchte vielgeliebte Tochter glücklich machen, sondern auch zur Wohlfahrt der Portugiesischen Monarchie und zur Befestigung der von Sr. Kaiserl. Maj. verliehenen Institutionen beitragen würde, zum Gemahl bestimmt hatte, getroffenen Anordnungen genehmigt und bestätiget habe; und nachdem besagter Minister bezeugt hat, daß Ihre Majestät die Königin, seine erlauchte Souverainin, kraft der vollen Ausübung der Rechte, die ihr durch die Gnade Gottes und durch die Constitution der Monarchie zustehen, welche Ausübung ihr durch die allgemeinen und außerordentlichen Cortes der Portugiesischen Nation, nachdem sie das Alter der Großjährigkeit erreicht, übertragen und ferner, kraft der durch besagte Cortes bewilligter Dispensation ermächtiget worden, sich mit einem fremden Prinzen zu vermählen, beschlossen hatte, besagten Minister-Commissar nach München zu senden, um mit dem Commissar, der in jener Hauptstadt durch Se. K. Hoh. den Herzog von Leuchtenberg und Santa Cruz die Bedingungen ihrer Vermählung mit dem Prinzen abzuschließen und zu unterzeichnen, sind besagte Commissare, nachdem sie ihre Vollmachten ausgewechselt, über folgende Artikel übereingekommen:

Art. 1. Die durch Se. Kaiserl. Maj. den Herzog von Braganza vorgeschlagene, durch Ihre Maj. die Königin von Portugal und Algarbien Donna Maria II zwischen besagter Königin und Sr. K. H. dem Prinzen August Karl Eugen Napoleon, Her-

*

zog von Leuchtenberg und Santa Cruz, Fürsten von Eichstädt genehmigte und bestätigte Vermählung soll zu Lissabon (wo gegenwärtige Uebereinkunft ratifizirt werden wird) mit der erlauchten Person, welche durch Procuration die Person des Herzogs von Leuchtenberg im Vermählungs-Vertrage repräsentiren wird, gefeiert werden. Die religiöse Ceremonie soll nach den Gebräuchen und Formen der katholischen, apostolischen und Römischen Kirche stattfinden; sie soll vor dem Altar durch Se. Königl. Hoh. den Prinzen in Person bestätiget werden, wenn er zu Lissabon ankommen wird.

Art. 2. Nach vollzogener Vermählung soll Se. K. Hoh. als Portugiesischer Prinz naturalisirt werden und von der Nation eine jährliche, seiner hohen Stellung angemessene, Subsidie erhalten, die nicht geringer als 50 Contos de Reis jährlich seyn darf und von der durch Ihre Maj die Königin seiner Gemahlin angewiesenen Dotation, nach den Instructionen des Minister-Commissars Ihrer Maj. vom 3. Okt. 1834 unabhängig seyn wird.

Art. 3. Se. Königl. Hoheit der Prinz August, Herzog von Leuchtenberg und Santa Cruz, verspricht, sich mit besagter Subsidie zufrieden zu erklären und auf jeden anderen Anspruch auf die Dotation oder die anderen Güter, welche die Dotation der Königin, kraft der Gesetze Portugals, constituiren, so wie auf alle übrige Güter, welche seiner erlauchten Gemahlin gehören oder in Zukunft gehören werden, zu verzichten. Se. Königl. Hoheit wird dieses Versprechen, wenn es nöthig ist, bei ihrer Ankunft zu Lissabon vermittelst einer ausdrücklichen und förmlichen Verzichtleistung bestätigen.

Art. 4. Ihre Maj. die Königin verspricht ihrerseits, in dem Falle, wo sie ihren Gemahl, den Herzog von Leuchtenberg und Santa Cruz, überleben würde, keinen Anspruch auf die Güter ihres Gemahls zu machen, welche (sie mögen Patrimonial-Güter, oder vor oder nach der Vermählung erworben worden seyn) auf die natürlichen Erben des Prinzen oder auf diejenigen Personen, die er entweder durch Testament oder auf eine andere Weise bezeichnet haben wird, übergehen werden. In jedem Falle wird Se. Königl. Hoheit der Prinz die volle und freie Verfügung über alle seine Güter, gemäß den in den Ländern, wo sie sich befinden, in Kraft stehenden Gesetzen haben.

Art. 5. In dem Falle, wo der Prinz seine erlauchte Gemahlin überleben würde, wird er fortwährend die Subsidie genießen, wovon im Art. 2 die Rede ist, und ferner wird man ihm einen der Königl. Paläste zur Wohnung geben; aber die Subsidie wird auf die Hälfte vermindert werden, und er wird keinen Anspruch haben, für den zu seiner Wohnung bestimmten Palast entschädigt zu werden, wenn er außerhalb des Königreichs residiren wird.

Art. 6. Die Söhne und Töchter, welche aus der Ehe Ihrer Majestät der Königin von Portugal und Algarbien mit Sr. Königl. Hoheit dem Herzog von Leuchtenberg und Santa Cruz gezeugt werden dürften, können das Königreich ohne ausdrückliche Ermächtigung der Cortes der Portugiesischen Nation nicht verlassen; weder die einen noch die andern können Ehen ohne die Einwilligung ihrer erlauchten Mutter, und im Falle des Absterbens derselben, ohne die Einwilligung des erlauchten Oberhauptes der Familie, das ihr auf dem Throne Portugals folgen wird, kontrahiren. Endlich versprechen, im Namen und von Seiten Ihrer Maj. der Königin von Portugal und Algarbien, im Namen und von Seiten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August, Herzogs von Leuchtenberg und Santa Cruz, wir unterzeichneten Commissare unter der Beglaubigung und dem Königlichen Worte unserer erlauchten Mandanten, daß die oben besagten sechs Artikel, so wie sie abgefaßt sind, beobachtet und erfüllt werden sollen, und kraft der Ermächtigung, welche uns die besagten Vollmachten verleihen, unterzeichnen und bestätigen wir dieselben, damit von diesem Augenblick an ihre Vollziehung beginne, Wirkung zu haben durch die Procuration, die durch Se. Königl. Hoheit den Prinzen August nach Lissabon gesandt werden wird. Zu dessen Urkunde unterzeichnen wir den gegenwärtigen Vermählungs-Vertrag und drücken demselben unsere Siegel auf. Gegeben zu München, den 8. November 1834.

(Unterz.) Ildefonso Leopoldo Bayard.
Der Graf Mejean."

Rußland.

Die Petersburger Zeitungen enthalten die Kaiserl. Ukase, durch welche der russ. Botschafter am französ. Hofe, Graf Pozzo di Borgo, zurückberufen und in gleicher Eigenschaft an den Hof zu London versetzt wird. Sein Gehalt beträgt 50000 Rubel und 2000 Rbl. Postgebühren, der Rubel zu 250 niederl. Cents gerechnet. Auch behält er die beiden, ihm durch das Budget des Ministeriums des Auswärtigen von 1831 angewiesenen Summen. Zur Reise und Einrichtung werden ihm außerdem 10,000 Rbl., ebenfalls zu 250 niederl. Cents, verabfolgt.

Seit einiger Zeit war Bessarabien viel durch Straßenräuber beunruhigt worden. Es ist endlich gelungen, die Bande theils zu zersprengen, theils zu verhaften, und zuletzt auch den Räuberhauptmann, Namens Tobuttok, einen Mann von Riesenwuchs und ungewöhnlicher Kraft, nach einer verzweifelten Gegenwehr, festzunehmen.

Vermischte Nachrichten.

Die österr. Armee hat abermals einen würdigen Führer durch den Tod des Feldmarschalls-Lieutenants, Gr. Kinsky, eines durch Geist, Gemüth und hohe Geburt ausgezeichneten Mannes, verloren.

Der berüchtigte Jude Deutz, der, nachdem er zum Katholicismus übergetreten, die Herzogin von Berry, seine Wohlthäterin, um den Preis von 500,000 Fr. verrathen hatte, soll sich in London mit einer Jüdin ehelich verbunden, und wegen dieser Heirath den Katholicismus wieder abgeschworen haben und zum Judenthum zurückgekehrt seyn.

Der Fürst Pückler-Muskau ist, nach seinem Schreiben aus Algier, an Hrn. Leop. Schefer, nach einer interessanten Herbstreise in Spanien und den Pyrenäen, glücklich in Afrika angekommen. Trotz der Pest, wird der Fürst von Algier nach Kairo gehen, und gedenkt, im Herbst wieder nach Europa zurückzukehren, um von dort aus Konstantinopel zu besuchen.

Im Oldenburg'schen herrschen die Masern und zugleich ein nervöses Fieber, an welchem viele Menschen sterben. Fast in allen Häusern liegen Kranke. Mehrere Familien haben schon drei und vier Kinder verloren, und ein Hausvater sah an einem Tage seine sämmtlichen sechs Kinder als Leichen im Hause.

Man erhält die traurige Nachricht, daß die Insel Java am 10. Okt. vor. J. von einem starken Erdbeben heimgesucht worden ist, welches besonders im Innern des Landes vielen Schaden gethan hat. Der Gouverneur und seine Familie wären beinah unter den Trümmern des einstürzenden Palastes begraben worden. Ungefähr 6 Meilen landeinwärts ist ein Berg eingestürzt und hat ein ganzes Dorf bedeckt. Das holl. Schiff Hoop van Alblasserdam hat diese Nachricht gebracht.

Die Zahl der Engländer, welche seit 2 Mon. Paris verlassen hat, um nach London zurückzukehren, beläuft sich auf 16,000.

Die Reue.

Wer schleicht dort heran mit gesenktem Blick,
Mit langsamschleppendem Schritte?
Die Miene verkündet ein trübes Geschick;
Es wanken die bebenden Tritte.
Was drücket die traurige Kummergestalt?
Was beugt ihr den Nacken mit starker Gewalt?

So fragte der Ritter von Wildenstein,
Mit seltsam spähenden Blicken:
Er stürmte sonst wüst' in die Welt hinein,
Und wandte der Tugend den Rücken:
Verführer der Unschuld, des Armen Tyrann,
Er Frevel auf Frevel mit Frechheit begann.

Jetzt ward's ihm im Herzen so bange, so weh,
Als er die Nahende schaute;
Es däucht' ihm, als ständ' er auf schwindelnder Höh'
Als ob vor Gespenstern ihm graute.
Schon will er entfliehen, — da tritt sie herein;
Es fähret ihm Schrecken durch Mark und Gebein.

Ich nahe des Sünders laut jubelndem Haus,
So spricht sie, — den Frevel zu rächen.
Ich lösche die Fackel der Freude Dir aus,
Den stolzen Muth Dir zu brechen.
Mein Nam' ist — Reue! Mir nach folgt Schmerz;
Ich fülle mit Jammer Dein ruchloses Herz.

O wehe! Was trägest, o Zürnende, Du
In der Linken, stammelt der Ritter?
Du schreckest mich auf aus behaglicher Ruh,
Und machst die Freude mir bitter.
O gräßliches Bild, das Dein Spiegel mir zeigt;
Erschrocken mein Auge zur Erde sich neigt.

Weh! Aus dem Grab' der Vergangenheit
Erstehen die sündlichen Thaten:
Entrissen der schirmenden Dunkelheit,
Ist des Herzens Geheimniß verrathen.
Es brennt auf der Wange der Schaamröthe Gluth,
Dem Herzen entsinket der trotzige Muth.

Ach! heb' nicht die Rechte so drohend empor,
Die strafende Geissel zu schwingen!
In Demuth bekennet der frevelnde Thor,
Den Furcht und Schrecken umringen,
Der Missethat Menge, die Größe der Schuld,
Und flehet Erbarmen, Vergebung und Huld!

O laß Dich versöhnen, Du zürnender Geist,
Vom Rächer des Himmels gesendet.
Sieh' wie die Thräne der Wehmuth fleußt;
Es ist das Herz mir gewendet.
Du hast mich geweckt aus dem Taumel der Lust,
Mit Schauern durchbebet die sorglose Brust.

O weiche von dannen, daß wieder mein Herz
Genese zum freudigen Leben!
Daß wieder entfliehe der quälende Schmerz,
Daß von Neuem die Kräfte sich heben!
So flehte, geängstet, um Schonung und Huld,
Die Seele des Frevlers, belastet von Schuld.

Da richtet die Reue den strafenden Blick,
Voll Ernst, auf den zagenden Sünder.
Ich weiche, so spricht sie, nicht eher zurück,
Bis der redlichen Busse Verkünder
Ich prüfend, erkenn' in Gottseliger That,
Bis wieder Du wandelst auf heiligem Pfad.

Und der Ritter, mit eifrigem frommem Sinn
Versöhnte die Himmelgesandte:
Er kämpfte, voll Muth, um der Tugend Gewinn,
Für die er nun lieb nd entbrannte.
Und als er errungen die Göttliche ganz,
Bot, scheidend, die Reu' ihm den Siegeskranz.

Benner.

Der schlafende Räuber.

(Fortsetzung.)

„Ja in der That, fiel Heerward ein, ein wünschenswerthes Glück, das ich Dir damals oft genug beneidete, oder doch mich zu dem Wunsche veranlaßte, ich könnte es mit Dir genießen, wie vor neun Jahren unsern Aufenthalt in Frankreich.“

„Auch ich wünschte dieß, war die Antwort, in manchen Stunden mit nicht minderer Sehnsucht, denn was wäre selbst der Aufenthalt in einem Paradiese, ohne eine gleich gestimmte, mitfühlende Seele? — Den Soldaten engt überdieß, wie wir ja Beide aus frühern Erfahrungen wissen, in solchen Fällen sein Standpunkt nie, ihn in den Kreis gewisser, stets wiederkehrender Pflichten und Leistungen bannend, die, wie oft empfanden wir das! ihm nicht die Zeit lassen, sich mit freiem Sinne den Eindrücken hin zu geben, welche die Eigenthümlichkeiten eines fremden Landes auf ihn machen, seine persönlichen Umgebungen, welche die nämlichen wie in der Heimath sind, lassen jene Eindrücke ohnehin nicht so lebhaft auf ihn einwirken, als dieß bei jedem andern Reisenden der Fall seyn muß, und leicht möchten sie, ohne tiefere Spuren zurück zu lassen, als die Bilder Laterna magica, sich wieder verwischen, wenn nicht durch die Nähe eines gleich gestimmten Freundes ein Austausch der Wahrnehmungen und der durch sie veranlaßten Gedanken und Empfindungen Statt findet, und es bewährt auch in dieser Beziehung die Freundschaft ihre schöne, segensreiche Macht!“ — Die Freunde ließen hier in freudiger Aufwallung die Gläser zusammenklingen und leerten sie auf das Bestehen ihres Bundes, dessen früheres Glück so eben an ihrer Erinnerung vorüber gegangen war. „Aber, nahm Ravenstein jetzt von Neuem das Wort, wir kommen, wenn wir so fortfahren, nimmermehr zu Ende mit dem, was ich Dir mittheilen möchte; drum ist es Zeit wieder einzulenken, und hiermit den Faden seiner Mittheilungen wieder aufnehmend, fuhr er mit nur wenigen Unterbrechungen von Seiten Heerwards fort, ihm mitzutheilen, was wir hier folgender Maßen berichten.

Das Regiment, bei welchem Graf Ravenstein stand, rückte gegen Ende des April des Jahres 1821 in Neapel ein. Mit der regsten Empfänglichkeit für die Schönheiten der Natur, mit dem offensten Sinn für alles Merkwürdige und Anziehende eines an Eigenthümlichkeiten so reichen Landes, hatte der Zug durch dasselbe dem Grafen bis dahin unerschöpflichen Stoff zu den mannichfaltigsten Beobachtungen dargeboten, welcher sich, je mehr man sich der Hauptstadt näherte, nur immer mehr zusammen zu drängen und anzuhäufen schien. Durch eine vollkommene Kenntniß der Landessprache hatte er vor der Mehrzahl seiner Gefährten den Vortheil voraus, sich überall mit Leichtigkeit verständigen zu können, welches nicht wenig beitrug, ihn mit dem Charakter der Nation vertrauter zu machen, welche in der Bewegung, die sich ihrer jetzt bemächtigt hatte, ein doppelt merkwürdiges Schauspiel darbot.

Es ist leicht zu erachten, daß unter diesen Umständen die Hauptstadt selbst mit ihren Palästen, ihrem Menschengewühl, ihrer in üppigster Lebensfülle prangenden Natur und einer Volksmasse, welche mitten in dieser Fülle fast nur allein am nackten Daseyn schwelgt, für unsern Fremdling unendlich interessant wurde. Leider nur fand er sich in seinem Wunsch dieß Alles mit Lust und Muße zu betrachten durch seine Pflichten als Soldat doch weit mehr beschränkt, als ihm lieb war. Die Truppen bivouakirten in der Stadt, Ravensteins Regiment auf dem Platze Largo del Castello, der Dienst war überhäuft und anstrengend, und die Lage der Sachen konnte dem Einzelnen am wenigsten gestatten, sich in der von dumpfer Gährung bewegten Stadt den Regungen der Neugier und Schaulust, so lebhaft auch diese erweckt worden seyen, sorglos hinzugeben.

So waren einige Tage verstrichen, während welcher Ravenstein vergebens gehofft hatte, etwas mehr Freiheit zu gewinnen, als ihm der Befehl ward, sich zum Kommandanten-General *** zu begeben, um wichtige Ordres zu empfangen.

Der ernste Mann blickte den Grafen, als er eintrat, einige Sekunden mit prüfendem Auge an, ehe er die Frage, ob er das Italienische ganz fertig spreche, an ihn richtete. Ravenstein antwortete bejahend. „Nun das freut mich, erwiederte der General, dann habe ich hoffentlich den rechten Mann gefunden, für ein Geschäft, welches in eben dem Maße Klugheit und Vorsicht als Gewandtheit erheischt. —

Es kommt hier nämlich darauf an, einen der bedeutendsten Anhänger der Revolution, der zugleich ein Mann von großem Ansehn und der Besitzer reicher Güter ist,

aufzuheben. Es ist der Graf Morgagni, welcher bereits flüchtig geworden, mit mehrern seiner Anhänger in den Gebirgsschluchten von Sorrento, in der Nähe seiner Besitzungen, umher irrt, von wo aus er sich einzuschiffen, und auf diesem Wege zu entkommen gedenkt. Es ward uns von diesem Allen schon sichere Kunde, und es ist nicht zu zweifeln, daß, falls wir nur mit gehöriger Umsicht zu Werke gehn, es gar nicht fehlen kann, uns dieses gefährlichen Mannes zu bemächtigen, dessen Person den bedeutendsten Einfluß ausgeübt. Sie werden hieraus Sich überzeugen, von welcher Wichtigkeit der Auftrag ist, wozu ich Sie bestimmt; und da im Einzelnen Vieles Ihrer Klugheit überlassen bleiben muß: so ist es nöthig, daß Sie auf das Genaueste sich mit allen Personalumständen, so wie mit der Lokalität, in sofern dieß durch die besten Karten möglich ist, bekannt machen." Er übergab bei diesen Worten Ravenstein einen Stoß Papiere, und sein Kabinet öffnend, zeigte er auf mehrere, auf Tischen ausgebreitete Karten und sagte: Studiren sie dieß Alles sorgfältig durch, ich werde Sorge tragen, daß Sie ganz ungestört bleiben, und indeß Ordres stellen, daß Sie morgen Ihr Kommando antreten können, bis dahin müssen Sie mit Ihrem Operationsplan im Reinen seyn, bei dessen Ausführung übrigens ein sicherer Mann, ein Calderari, dem wir diese Notizen verdanken, und der alle Schlupfwinkel kennt, wohin der Graf mit seinen Anhängern sich zurück gezogen haben könnte, Ihnen zur Seite stehen wird.

Der Kommandant entfernte sich bei diesen Worten, Ravenstein Zeit lassend, sich mit dem erhaltenen Auftrage näher bekannt zu machen. So gern nun auch dieser sich zu einer lebhaftern Thätigkeit, als der Feldzug bis jetzt gewährt hatte, aufgerufen sah, so lag doch in dem Geschäft, welches so eben in seine Hände gelegt worden war, etwas seiner Natur im Innersten Widerstrebendes, welches er noch lebhafter empfand, als er die Papiere gelesen, welche der Kommandant ihm gegeben hatte. Es waren größtentheils aufgefangne, und bei andern, schon eingezognen Revolutionsmitgliedern vorgefundne Briefe des Grafen Morgagni, nebst einigen Aufsätzen über politische Gegenstände von dessen eigner Hand. Bekannte derselbe sich hierin freilich auf unumwundne Weise zu den Grundsätzen der Revolution, so spiegelten doch auch auf der andern Seite, Adel der Gesinnung, Menschlichkeit und Charaktermilde bei ausgezeichneter Geistesbildung, und fast schwärmerische Vaterlandsliebe sich eben so unverkennbar darin ab, und die Vorstellung, der Verfolger eines solchen Mannes zu werden, der seinen Besitzungen und einem edlen Wirkungskreis wahrscheinlich auf immer den Rücken kehrend, fast nichts als das Leben noch zu retten hatte, wollte unserm Ravenstein fast ein gehässiges Geschäft erscheinen. Doch als Soldat mit den Forderungen der Pflicht vertraut, und als Staatsbürger mit der Zweckmäßigkeit der genommnen Maßregeln vollkommen einverstanden, war er auch alsobald bemüht, sein Gefühl mit der Strenge derselben zu versöhnen, und seine Gedanken mit Ernst darauf zu richten, wie er den ihm gewordnen Auftrag auf das vollständigste möchte zur Ausführung bringen, wenn gleich er im innersten Grunde seines Herzens sich auf einer Empfindung ertappte, welche fast aussah, wie der Wunsch, daß dieses mißlingen möchte.

Am folgenden Nachmittage um 21 Uhr neapolitanischen Zeitmaßes, verließ der Rittmeister an der Spitze eines Kommando's von hundert Pferden die Hauptstadt, die Straße von Nocera hinauf ziehend, welche nahe an der Meeresküste hinläuft, und bald am Fuße des Vesuvs, zwischen diesem und dem Meere eingeengt, ein sehr pittoreskes Ansehn gewinnt. —

Hier, mit den Hindernissen des Weges kämpfend, und von den Sonnenstrahlen, deren Gluth von den Felsenwänden zurückprallend, nur um so drückender brannte, belästigt, blieb unserm Grafen nicht allzu viel Lust sich an der großartigen Wildniß, durch welche sein Zug ging, zu freuen, noch die einzelnen Punkte aufzusuchen, von wo aus ein Ueberblick dieses eben so reichen als einzigen Schauplatzes möglich gewesen wäre. Ravenstein versparte dieß Alles auf eine Zeit besserer Muße, für jetzt nur darauf bedacht, das Ziel des Marsches zu erreichen, welches Cava, 6 Meilen von Neapel gelegen, war, und welches dennoch in Einem Marsche zu erreichen die Hitze des Tages so wenig als die Beschwerlichkeit des Weges und die Ermüdung der Pferde gestatteten. Das Detaschement sahe sich genöthigt, unfern von Portici zu bivouakiren und erst mit dem Anbruche des Tages den Marsch fortzusetzen, welcher nun über Nocera auf Cava ging, von welchem Orte, als der Mittag beinahe herangekommen, man nur noch durch eine kleine Waldung getrennt war, in welcher Ravenstein, der Weisung folgend, welche ihm ertheilt worden, sein Detaschement zurück ließ, und nur von zwei Korporalen begleitet, den Weg nach dem Städtchen einschlug. Ein Gasthofsschild an einem der ersten Häuser links vom Thore, ließ Ravenstein

erkennen, daß hier der ihm bezeichnete Ort sey, und er trat sofort in das allgemeine Fremdenzimmer ein, wo das Zusammentreffen mit dem Fremden, welcher ihm bei der Expedition zum Führer dienen sollte, ihm verheißen war. Ravenstein musterte bei seinem Eintritte in das Zimmer mit flüchtigem Blicke die Anwesenden. Es waren ihrer nur Wenige; einige Landleute, Pächter oder dergleichen, saßen im leisen und, wie es den Anschein hatte, ziemlich einsylbigen Gespräch an einem mit kalten Speisen besetzten Tische — etwas von ihnen entfernt, an einem von Weinranken dicht umzognen Fenster ein ältlicher Mann in anständiger aber einfacher Kleidung, ein Zeitungsblatt in der Hand haltend, in dessen Lesung er, wie es schien, ziemlich vertieft war. Ein dicker Stoß von Tagesblättern lag vor ihm auf dem Tische. Ravenstein zweifelte fast unter diesen Anwesenden seinen Mann zu finden. Diejenige müde Stille, welche um die Mittagszeit, wenn die Sonne am höchsten steht und die Zeit der Sieste herannahet, in den italienischen Städten allgemein zu herrschen, und ihnen während einiger Stunden das Ansehen völliger Ausgestorbenheit zu geben pflegt, schien auch in dem Gasthofe verbreitet; und wenn gleich der Wirth mit geschäftiger Unruhe aus- und einging, um eine oder die andere Kleinigkeit herbei zu tragen, so war von der oft so ermüdenden Geschwätzigkeit italienischer Gastwirthe in den kleinen Städten gleichwohl nichts an ihm zu bemerken, desto mehr aber glaubte Ravenstein einen Zug von lauernder und gespannter Aufmerksamkeit an ihm wahr zu nehmen, welcher in den scheuen, aber durchdringenden Seitenblicken, die er von Zeit zu Zeit auf den Offizier und dessen Begleiter warf, sich kund gab. — Ravensteins Frage nach der Sicherheit der Landstraßen ward mit dem Ausruf San Gennaro! die österreich'sche Besatzung sorgt wohl dafür, beantwortet; aber ein unmerkliches spöttisches Lächeln und ein verstohlner Wink, der in der Schnelle eines Augenblicks, auf die Landleute gerichtet, und von diesen, wie es ihm vorkam, beantwortet wurde, entging gleichwohl seinem geübten Auge nicht. „Es soll mich wundern, nahm einer von den Landleuten, mit scheinbarer Gleichgültigkeit das Wort, ob es ihnen noch gelingen wird, den Paolo zu fangen!"

„Gewiß — gewiß, erwiederte der Wirth mit einer Zuversichtlichkeit in Ton und Geberde, welche es unentschieden ließ, ob, was er sagte, ernstlich oder ironisch gemeint sey. Der Gewalt kann auf die Dauer Nichts widerstehen — der Paolo ist zwar ein schlauer Kerl, der sein Handwerk versteht, aber er wird doch zuletzt an den Tanz müssen, sollt' es auch bis dahin noch manchen Blutstropfen kosten!"

„Wer ist der Paolo?" fragte jetzt Ravenstein. Ein kühner Räuber, war die Antwort, der in den Bergschluchten von Sorrento haust, und im Einverständniß mit den Carbonari diesen seit Anfang der Revolution die wichtigsten Dienste geleistet, indem er manches der von ihnen bezeichneten Häupter der Gegenparthei unschädlich zu machen gewußt hat." Die Pantomime, welche diese Worte begleitete, deutete zur Genüge an, in welchem Sinne das „Unschädlichmachen" zu verstehen sey, und ließ den Offizier einen Blick in den Zustand dieses unglücklichen Landes thun, wovor ihm innerlich schauderte. Die Landleute, einmal in den Zug zu sprechen gekommen, erschöpften sich nun in der Darstellung von Geschichten, welche den Zweck zu haben schienen, die Macht der in den Gebirgen hausenden Räuberbanden, ihr Einverständniß mit den Uebelgesinnten und ihre hierdurch weit verbreitete Gewalt zu schildern, wobei der Wirth unvermerkter Weise sie durch geschickt gestellte Fragen und Einwürfe immer noch mehr anzuregen und dann den Eindruck zu beobachten schien, den diese Mittheilungen auf den Offizier und seine Begleiter machten.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer: Ideal.

Ein Wort der Belehrung an ** in Form einer dreisylbigen Charade.

Die Erste — das Sinnbild tiefer Trauer,
Die zwei Letzten — das der Furchtsamkeit;
Das Ganze — nicht auf herrschaftlicher Tafel,
Sondern in der Küche niederem Bereich. H.

Miszelle.

In vielen Theilen von England, besonders aber in der Grafschaft Somerset, macht sich großer Wassermangel fühlbar, weil es ganz an Regen fehlt; selbst die Moorländereien, die sonst in dieser Jahreszeit gewöhnlich mehr, als man wünscht, unter Wasser stehen, sind gegenwärtig völlig ausgetrocknet, und das Vieh muß oft sehr weit zur Tränke getrieben werden. Die Brunnen sind in mehreren Distrikten fast ganz versiegt, und eine große Brauerei in der Stadt Taunton ist genöthigt, ihr Wasser aus dem Fluß zu nehmen.

(Fortsetzung im ersten Nachtrage.)

Miszelle.

Nach einer ununterbrochenen gerichtlichen Verhandlung von 8 Tagen hat zu Brüssel letzthin der Graf Duval de Beaulieu, Namens seiner Gattin, einer Gräfin de Leict, einen Prozeß gegen die Gemeinde Moortzel im Bezirk Antwerpen, der 200 Jahre gewährt hat, mit allen Kosten gewonnen. Es betraf einen Zugang zu einem Landsitz, den die Gemeinde als öffentliche Straße in Anspruch nahm.

☞ Sonnabend, den 28. Februar a. c., Abends 6 Uhr, Liedertafel im deutschen Hause.

Das letzte Blümchen der Liebe gestreut auf den Grabeshügel meiner guten mütterlichen Freundin Jungfrau Christiane Eleonore Menz zu Hirschberg.

Schlaf' sanft und wohl! Ruh' aus in Gottes Arme,
Du Edle, von dem Wirken dieser Welt!
Ich stehe hier, — versenkt im tiefsten Harme
Und denke Dein. — Die Wehmuthsthräne fällt. —
Wo sind nun meines Lebens schönste Freuden? —
Mit Deinem Grabe sehe ich sie scheiden!

Dein ganzes Seyn, es war ein stiller Frieden,
An Lieb' und Treu', an Menschenwürde reich.
Du warst die zweite Mutter mir hienieden! —
Und meine treuste Freundin auch zugleich.
Ich hing an Dir mit kindlichem Vertrauen,
Auf Deine Freundschaft konnte ich fest bauen.

Nun ruhe wohl! Der Liebe Thränen fließen,
Doch gönne ich Dir jenen Frieden dort;
Ist auch mit Dir der Herzen Kranz zerrissen,
Lebt doch Dein Bild in meiner Seele fort;
Und segnend sieht Dein Geist auf mich hernieder. —
Schlaf' sanft und wohl! Dort sehen wir uns wieder! —

Liegnitz, den 22. Februar 1835. M. M.

Wehmuthsvolle Erinnerung bei dem wiederkehrenden Jahrestage unsrer am 28. Februar 1834 vollendeten geliebten Tochter Jungfer Johanne Henriette Girbig.

Das Grab in heil'ger Stille,
Die Dich so sanft umschließt,
Es deckt nur Deine Hülle;
Doch uns're Thräne fließt.

Noch heiß, zwar Gott ergeben,
Und schauend himmelwärts,
Wenn's öde wird im Leben
Und bangsam um das Herz.

Zwölf Monden traurig schwanden
Seit Deinem Heimgang hin,
Wir Eltern aber fanden
Noch keinen Lebenssinn.

Der Todestag kehrt wieder
In seinem Trauerflor;
Dieß beugt uns tief darnieder,
Ruft herben Schmerz hervor.

Der Wehmuth stilles Sehnen
Erfüllet unser Herz,
Und still geweinte Thränen
Besänftigen den Schmerz.

Dein Gott geweihtes Leben,
Des Glaubens Zuversicht,
Dein Tugendsinn und Streben
Führt Dich zum höhern Licht.

Zu stillen uns're Wehen,
Riefst Du mit Engelsruh
Das Wort vom Wiedersehen
Uns tröstend, sterbend zu.

Des Heilands Wort verleihe
Uns Trost und Seelenruh,
Bis zu der heil'gen Weihe
Auch wir einst eilen zu.

Friedersdorf, im Februar 1835.

Die trauernden Eltern.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 22. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Henriette Häkel, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich allen meinen hiesigen und auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen. Der Orgelbaumeister Buckow.

Hirschberg, den 24. Februar 1835.

Die am 20. d. M., Morgens 3 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. N. Klein, von einem gesunden und muntern Knaben, beehrt sich theilnehmenden Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen:

F. Schliebener, Gold- und Silberarbeiter.

Hirschberg, den 20. Februar 1835.

Todesfall-Anzeigen.

Den heut Nachmittag um 4 Uhr, an den Folgen von Lungenschlag erfolgten Tod unserer geliebten Mutter und Großmutter, der Frau Friederike, verw. Brungger, geb. Schön, zeigen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an, und bitten um stille Theilnahme.

Schmiedeberg, den 11. Februar 1835.

Rudolph Brungger, nebst Geschwistern und Enkeln.

Den gestern, Vormittags 10 3/4 Uhr, erfolgten sanften Tod unsers heißgeliebten einzigen Sohnes, zeigen wir entfernten Verwandten und Bekannten zur stillen Theilnahme hierdurch ergebenst an. **Burghardt** nebst Frau.

Liebau, den 21. Februar 1835.

Am 14. Febr. Abends 12 Uhr, starb an Altersschwäche, in dem Alter von 66 J. 7 M. unsre gute Mutter und Großmutter, Joh. **Eleonore**, verw. **Priese**, geb. **Müller**.

Es schlägt nicht mehr! — Das treue Mutterherz,
Erloschen ist das Aug', das stets voll Liebe war.
Nimm hin den Dank! Du gute Mutter hast
So redlich uns und All' bis in den Tod geliebt.
Ruh' sanft! Schlaf wohl!

Lomnitz, den 23. Febr. 1835.

Franz Karl **Priese**,
Eleonore, verehel. **Schröter**,
Beate **Ende**,
Ernestine **Hentschel**,
} als Kinder,
und sämmtliche Enkel.

Montag den 16. Februar, zu Mittage um 12 Uhr, starb allhier nach einem halbjährigen, zwar schmerzlosen, aber dennoch mühseligen Krankenlager, in einem rühmlichen und ehrenvollen Alter von 84 Jahren und 8 Monaten, an Altersschwäche und Entkräftung, der weil. großachtbare Herr **Johann Gottlieb Schubert**, gewesener Erb-Scholtisey-Besitzer und ehemaliger verordneter Ortsrichter hierselbst. Wir machen diese betrübende Anzeige, unsern entfernten werthen Anverwandten und Freunden, in der Ueberzeugung, daß sie diesen erlittenen Verlust nicht nur mit uns fühlen, sondern das Andenken dieses Biedermannes gewiß auch mit uns in Ehren halten werden.

Giehren, den 21. Februar 1835.

Johann Gottlieb **Schubert**, Scholtisey-Besitzer,
Johanne **Elisabeth**, verw. **Kretschmer**, geb. **Schubert**, in Flinsberg,
} als Kinder.
Im Namen der übrigen Schwieger- und Enkelkinder.

Die hier angekommene Künstler-Gesellschaft des Herrn Carré hat gestern Abend ihre erste Vorstellung im Maultzschen Saale gegeben. Ob zwar nur wenige Zuschauer, was zu bedauern war, sich einfanden, so wurde doch die Vorstellung also ausgeführt, daß man **mit Wahrheit** sagen kann: „diese Gesellschaft gehört **nicht** zu denjenigen, welche durch die Zettel viel versprechen und wenig leisten. Herr **Louis** zeichnet sich sowohl als Jongleur als auch durch seine außerordentliche Körperkraft aufs vortheilhafteste aus und zeigt hier noch nie gesehene Künste. Herr Carré beabsichtigt nur einige Vorstellungen zu geben; möge ein zahlreicher Besuch ihn erfreuen; jeder Zuschauer wird gewiß der Künstlergesellschaft den Beifall nicht versagen.

Hirschberg den 25. Februar 1835.

Ein Augenzeuge.

☞ Ein freundlicher Bescheid in diesen Blättern von Sachverständigen auf die Anfrage:

> auf welche Weise und wozu das fichtene Stockholz, dort, wo es nicht zur Feuerung verwendet wird, anderweitig und mit Vortheil benutzt werden kann?

um den hiermit recht angelegentlich gebeten wird, würde von dem Anfrager sehr dankbar aufgenommen werden.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 23. Febr. Johann Carl Benjamin Wiesner, Färber in Schmiedeberg, mit Frau Maria Rosina Rösel in Stonsdorf.

Warmbrunn. D. 23. Febr. Joh. Ernst Ehrenfried Käse, Hausbesitzer und Schleierweber in Herischdorf, mit Jgfr. Joh. Christiane Friederike Kambach aus Kunnersdorf.

Goldberg. D. 16. Febr. Der Tuchmacher Daniel Gottlob Friedrich Eckert, mit Frau Johanne Sophie Meusel. — D. 17. Karl Friedrich Curtius, Bäcker zu Löwenberg, mit Frau Joh. Ros. Weist. — Der Tischler Karl Ludwig Görlitz, mit Karoline Dorothea Ritsche.

Landeshut. D. 24. Febr. Der Bürger und Wirthschafts-Besitzer Schildbach mit Jgfr. Christiane Rosine Scharff. — Der Bürger und Müllermeister Beier mit Jgfr. Caroline Wenzel.

Jauer. D. 17. Febr. Der Bäcker Meisner, mit Jgfr. Johanne Charlotte Körnich.

Poischwitz. D. 8. Febr. Der Hausbesitzer Schwarzer in Jauer, mit Jgfr. Anna Ros. Gnieser.

Löwenberg. D. 10. Febr. Herr Fenner, evangel. Kantor und Schullehrer in Zobten, mit Jgfr. Joh. Amalie Nixdorf. — D. 11. Der Herr Stadt-Musikus Weikert, mit Jgfr. Johanne Christiane Weikert aus Liebichau.

Lähn. D. 22. Febr. Der Stubenmaler Carl Felge, mit Jgfr. Theresia Stenzel.

Greiffenberg. D. 10. Febr. Der Bürger Johann Karl Schwanitz, mit Jgfr. Maria Theresia Spähr.

Friedersdorf. D. 17. Febr. Gottlieb Hirttrampf aus Schoosdorf, mit Joh. Juliane Schmidt. — Karl Gottlob Frommelt, mit Joh. Rosina Tschirsich aus Nieder-Beerberg.

Geboren.

Hirschberg. D. 1. Febr. Frau Kfm. Hoferichter, eine T., Emilie Anna Eugenia. — D. 4. Frau Bäcker und Schenkwirth Hoffmann in Gunnersdorf, eine T., Wilhelmine Josepha Maria. D. 6. Frau Messerschmied Johnscher, eine Tochter, Henriette Dorothea Rosine Louise. — D. 7. Frau Schlosser Ludwig, e. S., Carl Ferdinand Richard.

Straupitz. D. 17. Febr. Frau Bauer Dittmann, e. T., Christiane Friedericke.

Warmbrunn. D. 2. Febr. Frau Freibauergutsbesitzer Latzke, eine T., Auguste Marie Pauline.

Schmiedeberg. D. 17. Febr. Frau Past. prim. Süßenbach, einen S. — Frau Gutspächter Fischer, einen S. — Frau Handelsmann Opitz, einen S. — Frau Weber Jochmann in Arnsberg, eine T. — Frau Schuhmacher Erbe, einen S.

Landeshut. D. 14. Febr. Frau Maler Gärtner, e. S. — D. 18. Frau Bäcker Peisker jun., e. S. — D. 19. Frau Nagelschmied Brendel, geb. Beer, eine T. — D. 20. Frau Schornsteinfeger Heberle, Zwillingssöhne, davon der letzte todtgeboren.

Salzbrunn. D. 19. Febr. Frau Mühlenbesitzer Demuth, einen Sohn.

Ober-Röversdorf. D. 26. Jan. Frau Inwohner Hanke, einen S., Joh. Wilhelm Heinrich. — D. 29. Frau Fleischermeister Weihmann, eine T., Johanne Karoline Henriette.

Greiffenberg. D. 2. Febr. Frau Schneidermstr. Kessler

e. S., Friedrich Aloys Gustav. — D. 6. Frau Weber Apelt, e. S., Wilhelm Albert. — D. 14. Frau Bürgermeister Dittrich, e. S.

Jauer. D. 10. Febr. Frau Vorwerksbesitzer Genieser (auf den äußeren Fünfzighuben), einen S. — D. 12. Frau Tischler Oettel, einen S. — D. 15. Frau Handelsmann Sprotte, eine Tochter. — Frau Koffetier Milius, einen S.

Poischwitz. D. 1. Febr. Frau Freihäusler Streckenbach, eine T. — D. 6. Frau Schäfer Schmidt, einen S. — D. 8. Frau Inwohner Schwarzer, einen S.

Jakobsdorf. D. 1. Febr. Frau Freihäusler Brückner, einen S. — D. 3. Frau Erbgärtner Dittrich, eine T.

Löwenberg. D. 6. Febr. Frau Tuchscheerer Vierling, einen S. — D. 7. Febr. Frau Kaufmann Hoffrichter, e. T. — D. 10. Frau Lohgerber Schmidt, einen S. — Frau Kleiderhändler Partsch, einen S. — D. 12. Frau Feilenhauer Kindermann, einen S., welcher nach 6 Tagen starb. — D. 13. Frau Böttcher Alte, eine T.

Goldberg. D. 2. Febr. Frau Tuchmacher Lehmann, eine Tochter. — D. 10. Frau Tuchmacher Borrmann, eine T. — D. 18. Frau Tuchscheerer Nitschke, einen todten S. — D. 19. Frau Einwohner Weigel, eine T.

Bolkenhain. D. 1. Febr. Frau Schneider Heinrich, einen Sohn. — D. 4. Febr. Frau Ackerbesitzer Böhm, eine T. — D. 15. Frau Schwarz- und Schönfärber u. Handelsverwandte Jüttner, einen Sohn.

Ober-Wolmsdorf. D. 17. Febr. Frau Inwohner Feist, eine T.

Wiesau. D. 18. Febr. Frau Inwohner Eckert, einen S.

Ober-Würgsdorf. D. 1. Febr. Frau Inwohner Rieger, einen S. — D. 3. Frau Inwohner Exner, einen S. — Frau Freihäusler Adolph, eine T.

Nieder-Würgsdorf. D. 28. Jan. Frau Inwohner Raupach, einen S.

Ober-Hohendorf. D. 3. Febr. Frau Inwohner Walpert, einen S.

Klein-Waltersdorf. D. 3. Febr. Frau Inwohner Hürdler, einen S.

Liebenthal. D. 17. Febr. Frau Schuhmachermstr. Heinrich, einen S., Karl Johann Anton.

Rengersdorf. D. 26. Jan. Frau Gärtner Hoffmann, einen S., Karl August. — D. 3. Febr. Frau Inwohner Weiner, einen Sohn. — D. 19. Frau Freihäusler und Weber Marschall, Zwillingskinder, einen S. und eine T.

Wigandsthal. D. 9. Febr. Frau Kaufmann Ellger, eine T., Ida Holrine Amalie.

Friedersdorf. D. 21. Febr. Frau Schuhmacher Traugott Feige, einen S.

Grenzdorf. D. 14. Febr. Frau Seifensieder Lindner, einen S., Gustav Adolph.

Ober-Linda. D. 6. Febr. Frau Hausbesitzer Buhl, e. S., todtgeboren.

Marklissa. D. 5. Febr. Frau Bürgermeister Dreßler, einen S., Bruno Gustav Herrmann.

Gestorben.

Hirschberg. D. 19. Febr. verw. Frau Lust- und Ziergärtner Dittmann, 76 J.

Herischdorf. D. 21. Febr. Frau Johanne Dorothea geb. Krebs, hinterl. Wittwe des Hausbesitzers Feist, 49 J.

Quirl. D. 16. Febr. Joh. Friederike geb. Reimann, Ehefrau des Häuslers Benjamin Klose, 31 J. 5 M., als Wöchnerin.

Hohenwiese. D. 17. Febr. Christiane Beate geb. Berger, Ehefrau des Fleischermeisters H. Süßenbach, 59 J. 4 M.

Jauer. D. 14. Febr. August Wilhelm, Sohn des Fleischermeisters Koschwitz, 4 T.

Poischwitz. D. 4. Febr. Der Freihäusler und Stellmacher Müller, 42 J. 3 M. 22 T. — D. 12. Der gewes. Hospital-Gärtner, zuletzt Auszügler, Heidenreich, 65 J. 9 M.

Alt-Jauer. D. 8. Febr. Marie Josephe, Tochter des Inwohners Weist, 2 M. 23 T.

Tschirnitz. D. 28. Jan. Maria Rosina geb. Friedrich, Ehefrau des J. G. Blümel, 73 J.

Landeshut. D. 16. Febr. Ferd. Ruschweih, Wirthschaftsbesitzer, 44 J. 1 M. 12 T. — Ernst Opitz, Mangelgehülfe, 57 J. 3 M. — D. 17. Charlotte Emilie, jüngste Tochter der verw. Schneider Becher, 2 J. 3 M. 18 T. — D. 19. Johann Benjamin Nitsche, Handschuhmacher, 75 J. 1 M. 13 T.

Löwenberg. D. 5. Febr. Ottilie Fanny, Tochter des Kaufmannes Herrn Gebhardt, 4 W. — Christiane Dorothea geb. Andree, Ehefrau des Tuchscheerers Führling, 39 J. — D. 6. Karl Julius Otto, Sohn des Drechslers Hensel, 8 W. — D. 7. Christiane, Tochter des Gärtners Sauer, 6 W. — D. 14. Der Schuhmacher-Oberälteste Ehrenfried Arlt, 59 J. 3 M. 11 T. — D. 15. Jul. geb. Ziegler, Ehefrau des Tuchmachermeisters Rämpftel, 50 J. — Karl Friedrich Eduard, Sohn des Pfefferküchlers Rost, 28 W. — D. 16. Ernst Heinrich, Sohn des Böttchers Alte, 6 J. — D. 17. Der Konditor Jos. Konrady, 53 J. — Theresia geb. Lachmann, Ehefrau des Holzwaarenhändlers Werner, 29 J. 9 M. — D. 18. Der Obermüller Joh. Michael Tischer, 71 J.

Goldberg. D. 19. Febr. Igfr. Regine Juliane, nachgel. Tochter des verstorbenen Tuchmachers Bachmann, 41 J. 7 M. 4 T. — Der Einwohner Gottlieb Günther, 62 J. 1 M.

Bolkenhain. D. 28. Jan. Joh. Christiane, Tochter des Bürgers und Inwohners Schrämler, 18 J. 9 M. — D. 9. Febr. Heinrich Herrmann Rudolph, Sohn des Schneidermstrs. Born, 8 W. — D. 14. Der Bürger und Königl. Post-Expedient Herr Gottlieb Benjamin Steige, 45 J. 10 M. — D. 19. Ernestine Pauline, Tochter des Ackerbesitzer Böhm, 15 T.

Ober-Hohendorf. D. 1. Febr. Die Wittwe und Inwohnerin Maria Rosina Krause, geb. Friebe, 71 J.

Ober-Wolmsdorf. D. 2. Febr. Die Wittwe Anna Maria Anders, geb. Berger, 73 J. 1 M. 14 T.

Nieder-Wolmsdorf. D. 5. Febr. Christiane Beate Tochter des Inwohners Hänsch, 3 M. — Der Inwohner Gottfried Winkler, 71 J.

Ober-Würgsdorf. D. 25. Jan. Der Häusler-Auszügler Gottlieb Rudolph, 72 J. 7 M. — D. 12. Febr. Der Groß- und Freibauergutsbesitzer Johann Gottlieb Kiehlmann, 67 J. 6 M. 8 T.

Nieder-Würgsdorf. D. 3. Febr. Joh. Karl Wilhelm Sohn des Freihäuslers Markstein, 1 M. 4 T. — D. 21. Febr. Johanne Friedericke, T. des Freihäuslers Nitschke, 1 M. 10 T.

Schweinhaus. D. 19. Febr. Der Inwohner Joh. Carl Beer, 62 J.

Wiesau. D. 20. Febr. Johanne Dorothea, T. des Inwohners Lehmberg, 13 W.

Nieder-Wolmsdorf. D. 12. Febr. Joh. Juliane geb. Hülse, Ehefrau des Auszüglers Weiß, 64 J. 1 M. 6 T.

Spiller. D. 14. Febr. Johanne Eleonore geb. Baumgart, Ehefrau des Bauers Johann Gottlob Hoffmann, 35 J. 8 M. 8 T. — D. 21. Herr Joh. Gotthelf Kraffelt, pens. Wegezoll-Einnehmer, 72 J.

Liebenthal. D. 13. Febr. Die verw. Frau Gastwirthin Barbara Brendel, 76 J. 3 M.

Rengersdorf. D. 24. Jan. Der Hausbesitzer und Garnhändler Gottlob Neumann, 74 J. 14 T. Er war sonst nie krank, als 5 Tage vor seinem Ende. Ruhe seiner Asche!

Friedersdorf. D. 7. Febr. Der Inwohner George Lange, 69 J. 1 M. — D. 9. Frau Anna Maria geb. Nixdorf, hinterl. Wittwe des gewes. Ortsrichters Rechenberg, 69 J. — D. 10. Igfr. Christiane Friederike, zweite Tochter des Webers Traugott Scholz, 15 J. 4 M. 8 T. — D. 13. Igfr. Maria Elisabeth, zweite Tochter des Tischlermeisters Pufe, 30 J. 6 M. 7 T.

Schwerta. D. 2. Febr. Ernst Heinrich, Sohn des Hausbesitzers und Maurers Grabs, im 12ten Jahre.

*

Im hohen Alter starben:

Zu Herischdorf, den 20 Febr.: der Hausbesitzer Adam Gottlob Schwedler, 81 J. 7 M. 5 T.

Zu Liebenthal, den 5. Febr.: Joh. Gottlieb Bodelius, Bürger und Ehrenmeister des Riemergewerks, von Landsberg an der Warthe, 84 J.

Zu Schadewalde, den 31. Jan.: Frau Anna Helena geb. Weiner, hinterl. Wittwe des gewesenen Häuslers Johann George Krügler, 80 J. 6 M. 22 T. — D. 1. Febr. Gottfried Knospe, aus Schosdorf gebürtig, seit 18 Jahren Wächter auf dem herrschaftl. Hofe in Schadewalde, 81 J. 8 M. 18 T. Seine unverbrüchliche Treue und sein Fleiß werden lange in gutem Andenken bleiben.

Giehren. D. 16 Febr. Herr Johann Gottlieb Schubert, Erb-Scholtisei-Besitzer, 84 Jahre 8 M.

Brand-Unglück.

Am Abend des 20sten Jan. brannte zu Schwerta in der 7ten Stunde die Wohnung des Handelsmann Gottlob Mann, welcher in Geschäften abwesend war, gänzlich ab.

Am 21. Januar brannte in Ober-Gerlachsheim das Haus des Freinahrung-Besitzers u. Webers Gottlob Brückner Abends in der neunten Stunde völlig nieder.

Das Goldentraumer Brandunglück betreffend, haben ferner eingesandt:

A. Nach Tzschocha oder Goldentraum:

313) Durch Hrn. Bürgermstr. Just zu Zittau: Hr. Dg. 1 Dukaten = 3 Rthlr. 5 Sgr.; — ein Ungenannter 7 Sgr. 6 Pf.; — Hr. Schneidt 5 Sgr.; — Hr. J. G. Knobloch 10 Sgr.; — Hr. Langner 20 Sgr.; — zusammen 4 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.; — so wie denn diese ausländische Stadt Zittau nebst Gegend sich bereits höchst achtbar durch Milde ausgezeichnet hat laut Druck Nr. 173 per 50 Rthlr., 296 per 30 Rthlr. 23 Sgr., und gewissen, von Nr. 261 hieher gehörigen 90 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.; unter Nr. 172 befindet sich die Stadt Hirschfelde mit 5 Rthlrn.

314) Durch den Gerichtsscholzen Theuner in Meffersdorf: die Gemeinde Meffersdorf 13 Rthlr. 19 Sgr., Grenzdorf 9 Rthlr. 1 Sgr. 7 Pf., Bergstraß 6 Rthlr. 4 Sgr. 3 Pf., Straßberg 3 Rthlr. 8 Sgr., Heide 2 Rthlr. 4 Sgr. 10 Pf., Neugersdorf 12 Rthlr. 16 Sgr.; zusammen 46 Rthlr. 23 Sgr. 8 Pf.

315) Durch den Stadtrichter Herrn Neumann zu Wigandsthal die dasige Kommune 17 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf. — Nachträglich wird bemerkt, daß die sub No. 14 (im 38sten Stück des Geb.-Boten pro 1834) bemeldeten Gaben nicht von der Ortschaft Meffersdorf ausschließlich, sondern gemeinschaftlich auch von anderen Pertinenzorten des Kirchspiels Meffersdorf gespendet worden sind, indem z. B. die Stadt Wigandsthal 5 Rthlr. baar und einen Theil Naturalien beigetragen hat. —

316) Die Frau Landräthin von Bose auf Ober-Rudelsdorf a. für den Herrn Kantor Trautmann ein Gebett Betten nebst Ueberzügen, b. für die andern Abgebrannten ein Packet Kleidungsstücke.

317) Durch Verwendung der Frau Landräthin von Bose die Frau Aebtissin des Klosters Marienthal 12 Scheffel Roggen Preuß. Maaß.

B. Nach Hirschberg:

318) Durch Herrn Superintendent Nagel die Hirschbergische Synode eine abermalige Unterstützung an Herrn Pastor Walter, nehmlich pro Monat November und Dezember v. J. 6 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. und 6 Rthlr. 25 Sgr., zusammen 13 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Hirschberg, den 24. Februar 1835.

Regierungs-Referendar von Uechtritz.

Anzeige. Mit dem 27 April beginnt der Sommer-Cursus des hiesigen Gymnasii mit Einführung der neuen Schüler. Da dieselben vor jenem Termine geprüft und eingeschrieben sein müssen: so lade ich Eltern und deren Vertreter hierdurch ergebenst ein, ihre Söhne, die sie jetzt dieser Lehranstalt übergeben wollen, mir zur Prüfung und Aufnahme vorzustellen, wozu ich an jedem Tage bereit bin, die Bestimmung der Tagesstunde mir jedoch vorbehalte. Am sichersten bin ich von andern Geschäften frei nach Beendigung unsrer öffentlichen Prüfungen, vom 12 April an.

Hirschberg, den 16 Februar 1835.

Dr. Linge,
Königl. Director und Rector des Gymnasii.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Zur Kenntniß des Publikums gelangt hierdurch in Bezug auf § 17 des neuen Sparkassen-Statuts, daß der bisherige Buchhalter der hiesigen Sparkasse, Herr Kaufmann Geißler, sein Amt niedergelegt hat, und seine Stelle durch den Herrn Kaufmann Kirstein junior wieder besetzt worden ist.

Auch wird Herr Kaufmanns-Aeltester Messerschmidt bei vorkommender Abwesenheit des Rendanten der Sparkasse, Herrn Kaufmann Häusler, die Geschäfte des letzteren besorgen. Hirschberg, den 17. Februar 1835.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Mit Genehmigung der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz und nach erfolgter Auseinandersetzung mit dem Universal-Erben, soll das von dem hier verstorbenen Canonicus Lange zur hiesigen Stadtschule legirte Haus Nr. 2 der innern Stadt, öffentlich an den Bestbietenden verkauft werden. Hierzu wird ein Termin den 19. März a. c. auf dem hiesigen Rathhause, Vormittags 9 Uhr, anberaumt und bemerkt, daß das drei Stock hohe massiv-feuersichere Haus, nebst zwei massiven Stallgebäuden und einem bedeutenden Hofraum, wovon die Zeichnung, so wie die Kauf-Bedingungen bei dem Rathmann Herrn Lorenz jederzeit eingesehen werden können, bei der Abschätzung auf 517 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. gewürdigt worden. Zahlungsfähige Kauflustige werden in Termino hierzu höflichst eingeladen. Liebenthal, den 23. Februar 1835.

Der Magistrat.

Fisch-Saamen-Verkauf.

Auf den hiesigen Gütern sind 300 Schock zweijähriger und 200 Schock einjähriger Karpfen-Saamen zu verkaufen. Bestellungen hierauf können sowohl bei dem unterzeichneten Amte, als auch bei den Wirthschafts-Inspektoren Herrn Heller zu Hermsdorf und Herrn Matthesius zu Greiffenstein, gemacht werden.

Hermsdorf unt. K., den 24. Februar 1835.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei Standesherrliches Kameral-Amt.

Auction.

Donnerstag den 5. März c., Vormittags 11 Uhr, werden vor dem hiesigen Rathhause

1) ein leichter Plau-Wagen,
2) ein Fost...-Wagen,
3) einige Schlitten,

an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung, gerichtlich versteigert werden. Hirschberg, den 24. Februar 1835.

Opitz, Registrator.

Auction. Mittwoch den 11. März c. und folgende Tage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in dem Gasthofe zu den drei Rosen, in der Rosenau hierselbst, verschiedenes Hausgeräthe, so wie mehrere im guten Zustande sich befindende Ackergeräthschaften, Wagen und Schlitten, als auch 8 noch ganz gute Stubenfenster, gegen sogleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden. Hirschberg, den 24. Februar 1835.

Theunert.

Von der Neunten starkvermehrten Auflage der

Bibliothek deutscher Canzel-Beredsamkeit

einer

Encyklopädie von Musterpredigten aus den Gesammtwerken der homiletischen Classiker,

die in 20 Bänden, jeden zu 3 Lieferungen, binnen 20 Monaten herauskommt, ist die erste Lieferung auch so eben erschienen.

Diese Ausgabe wird zum bequemern Gebrauche zum erstenmale mit einem vollständigen Sachregister versehen. — Bei dem classischen Rufe dieser Bibliothek, welche als beste Bildungsschule für den Homiletiker anerkannt ist, eine Anerkennung, die in 7 Jahren acht Auflagen nöthig machte, ist es überflüssig, der einfachen Erscheinungs-Anzeige noch etwas hinzuzusetzen.

Die äußerst wohlfeilen Subscriptionspreise (4 Groschen sächs. oder 5¼ Sgr. für die Lieferung) gelten nur für Bestellungen, welche vor dem 1. März 1835 gemacht werden. Für spätere tritt ein erhöheter Ladenpreis ein.

Auf 10 Exemplare das elfte frei.

Hildburghausen, im December 1834.

BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT.

Die unterzeichnete Buchhandlung wird alle ihr zukommenden Aufträge auf obige neunte Auflage der Bibliothek der Canzel-Beredsamkeit auf das Schnellste ausführen, zu welchem sie sich angelegentlichst empfiehlt.

Buchhandlung von Ludwig Hecge,
in Schweidnitz (Parade-Platz.)

Anzeige. Frischen trockenen Stockfisch, so wie echte holländische Vollheringe und Brabanter Sardellen, empfing und verkauft billigst Wittwe Steinbach.

Hirschberg, den 24. Februar 1835.

Verpachtungs-Anzeige. Da mit dem 1. Mai d. J. die anderweitige Pacht des hiesigen Schießhauses und resp. Schank-Lokales auf sechs hinter einander folgende Jahre beginnt, so werden Pachtlustige zu dem auf den 15. März, Nachmittags um 2 Uhr, im Schießhause festgesetzten Termin hierdurch eingeladen, mit dem Bemerken: daß die nähern Bedingungen bei Unterzeichnetem zu erfahren sind.

Schmiedeberg, den 26. Februar 1835.

Goliberfuch, Schützen-Aeltester.

Anzeige für Schiedsmänner.

Protokollbücher für Schiedsmänner — von ganz vorzüglich weißem Kanzlei-Velinpapier gefertiget, sind jederzeit zu haben in J. E. H. Eschrich's Buch- und Kunsthandlung in Löwenberg. Das gebundene Exemplar kostet 1 Thlr. 7½ Sgr.

Chlorkalk

von 90 Grad Stärke, erlasse ich in Lauban, bei Fässern von 2½ Centner, den Ctr. 11¼ Rthlr. in Preuß. Cour. und andern Münzen, nach Cours. C. F. Mücke in Löbau.

Hausverkauf. Hohen Alters wegen bin ich entschlossen, mein vor dem Langgassenthore in der lebhaftesten Gegend gelegenes, für jedes Gewerbe geeignetes Wohnhaus, auf Montag den 23. März, Vormittags um 9 Uhr, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können über Qualität und Bedingung (Auswärtige jedoch nur auf portofreie Briefe) das Nähere erfahren bei der Hutmacher-Meister-Wittwe Dabers.

Hirschberg, den 20. Februar 1835.

Erklärung und Warnung.

Da sich das Gerücht in hiesiger Umgegend verbreitet hat, als hätte ich meinen Bruder, den Bauerguts-Besitzer Johann Gottfried Mückner hierselbst im Verdacht: mir mein Bauergut am 28. November v. J. angezündet zu haben; so erkläre ich hiermit öffentlich, daß mir ein solcher Verdacht nie in den Sinn gekommen ist, und warne daher einen Jeden, sich der Weiterverbreitung dieses boshaft ersonnenen und kränkenden Gerüchts zu enthalten; widrigenfalls ich einen solchen mir bekannt werdenden Weiterverbreiter desselben gerichtlich belangen müßte.

Hohenliebenthal, den 23. Februar 1835.

Der durch Brand verunglückte Bauerguts-Besitzer Christian Gottlieb Mückner.

Anzeige. Am 22. d. M. hat ein mir bekannter Mann die von mir auf dem Apartement meines Hauses liegen gebliebene Uhr nebst silberner Kette und zwei Uhrschlüssel, mit einem silbernen Schieber, mitgenommen. Ich fordere diesen mir nur dem Namen nach unbekannten Mann aus Saalberg auf, mir diese Uhr gegen eine gute Belohnung zurückzugeben, indem ich zugleich im anderen Falle vor dem Ankauf warne. Auf dem Zifferblatt befindet sich der Name: Gabrier à London. Hermsdorf unt. K., den 23. Februar 1835.

A. L. Dinkler, Gerbermeister.

Auction. Künftigen Sonntag über acht Tage, als den 8. März, Nachmittag um 1 Uhr, wird in der Behausung des verstorbenen Rentmeister Kuschel in Boberröhrsdorf der Nachlaß desselben, als: ein guter Plauwagen mit Zubehör, 3 Paar Kutschen-Geschirre, Kleidungsstücke und verschiedenes noch ganz brauchbares Mobiliar, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft.

Boberröhrsdorf, den 24. Febr. 1835.

Anzeige. Nach der im Novbr. vor. J. erschienenen 11ten Fortsetzung des Verzeichnisses meiner Lese-Bibliothek ist dieselbe bereits wieder mit mehr denn 40 Bänden bereichert worden und ich beehre mich, außer auf die schönsten Taschenbücher pro 1835, besonders auf nachstehende Werke aufmerksam zu machen:

Tutti frutti aus den Papieren des Verstorbenen, 3r. 4r. 5r. Bd. Stuttgart 1834.

1812. Historischer Roman von L. Rellstab. 4r. Bd. in 8 Abthlg. Leipzig 1834.

Italien wie es wirklich ist, von Gustav Nicolai. 4. Abtheil. Leipzig 1834.

Familienreise nach Frankreich und Abstecher ins Campanerthal von D. F. Wehrhan. Liegnitz 1834.

Auch ist

Der Berliner Mode-Spiegel. Eine Zeitschrift für die elegante Welt. Jahrg. 1835, von Alexander Cosmar, eine durch ihren Inhalt, wie durch die schönen Modekupfer gleich ausgezeichnete Zeitschrift in wöchentlichen Lieferungen gleich nach ihrem Erscheinen, zum Lesen zu erhalten.

Goldberg, den 25. Febr. 1835.

C. G. Schnürer.

☞ Die Mittheilungen mehrerer meiner geehrten Freunde, daß, seitdem Eine Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz die Gnade gehabt, mich als öffentlicher Calculator prüfen zu lassen und zu bestätigen, und weil meine Firma sich nicht mehr vor meiner Wohnung, die jetzt in Nr. 5 am Ringe ist, befände, behauptet werde, ich beschäftige mich nur mit calculatorischen Arbeiten, und mit denen im hiesigen Boten aus dem Riesengebirge angekündigten Nachweisungen, veranlassen mich zu der mir selbst schuldigen Erklärung: daß ich seit 1817, als den Anfang meines Wirkungskreises, nie aufgehört habe, mich allen soliden Commissions- und Agentur-Geschäften, zu denen besonders Kauf und Verkauf von Land- und anderen Gütern, Häusern 2c., Aus- und Anlehen von Kapitalien, Unterbringung und Verschaffung von Handlungs- und andern Subjekten, mit Ausnahme von Dienstboten, gehören, zu widmen, fortdauernd jeden reellen Auftrag nach möglichsten Kräften pünktlich und gewissenhaft besorge, mich aber dabei jeder prahlerischen, vielversprechenden, aber nicht realisirbaren Anpreisung enthalte. Gelder kann ich bei unbedingter überzeugender Sicherheit à 5% Zinsen, und nach Beschaffenheit der Umstände wohl noch billiger jederzeit nachweisen.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commis.-Comptoir.

C. F. Lorenz.

Anzeige. Es sind mir von dem Buchhändler Herrn H. W. Lachmann, nachdem derselbe seine Handlung aufgegeben hat, die von ihm bisher gelieferten Journale und Bücher angezeigt und zu fernerer Besorgung übergeben worden. Demzufolge habe ich auch schon an mehrere Interessenten die Fortsetzungen von Journalen, Büchern und Musikalien zu liefern angefangen. — Alle andern geehrte Subscribenten, z. B. auf das Pfennig-Magazin, Heller-Magazin, Pianoforte-Bibliothek, Conversations-Lexikon und andere Werke, ersuche ich ergebenst um gefällige baldige Anzeige: ob sie die Fortsetzungen und vielleicht auch die noch rückständigen Bände, Hefte oder Blätter angefangener Werke ebenfalls zu erhalten wünschen? die ich dann sogleich regelmäßig liefern werde. Hirschberg, den 24. Febr. 1835.

C. F. Zimmer.

Anzeige. Die Ketschdorfer Sterbe- und damit verbundene Ausstattungs-Kasse legt auch in diesem Jahr, wie bisher, den ersten Montag nach Ostern, durch ihren Vorstand öffentliche Rechnung. Dieß zur Nachricht auf viele, oft weitläuftige Anfragen, mit dem Bemerken, daß entferntern Mitgliedern dann sehr gern der Rechnungs-Abschluß mitgetheilt werden soll.

Da in der Sterbe-Kasse die Zahlungen nach den Bestimmungen eines höheren Willens sich richten, in der Ausstattungs-Kasse aber menschliche, zuweilen ziemlich eigennützige Willkühr eintritt, so kann es freilich nicht fehlen, daß bei letzterer zuweilen augenblickliche Mängel eintreten, die dem Mißtrauen, wenn es vielleicht noch durch andere Aeusserlichkeiten Nahrung erhält, bei Solchen, die mehr auf sich als auf das Wohl des Ganzen sehn, ziemlichen Vorschub leisten. Daher kam's denn auch in letzter Zeit, daß mancherlei Vorschläge bei den Vorstehern eingingen, welche denn auch bei nächster Conferenz zur Beurtheilung und Prüfung vorgelegt werden sollen. So lange indeß die resp. Mitglieder eben so treu ihren Pflichten nachkommen, als vielleicht Einige blos an Rechte denken, so lange Ordnung, Ruhe und unpartheiisches Urtheil die Mitglieder beseelt, so lange nicht Einzelne auf Unkosten der Gesellschaft ihr Eingezahltes augenblicklich verlangen, so lange kann kein Einzelner den Verlust seines Eingezahlten fürchten, so lange wird Vorstand der Sterbe-Kasse auch bereit sich finden, diese zeitraubende, oft undankbare Verwaltung gern auch ferner noch zu besorgen.

Die Conferenzen-Beschlüsse werden zur Begutachtung zu gehöriger Zeit vorgelegt werden.

Ketschdorf, den 22. Febr. 1835.

Der Vorstand der Sterbe-Kasse, zugleich als derzeitiger Verwalter der Ausstattungs-Kasse.

Gesuch. Ein Wirthschafts-Schreiber, welcher sich durch vortheilhafte Zeugnisse ausweisen kann, wünscht zum 1. April c. ein Unterkommen. Das Nähere hierüber sagt der Buchbinder Neumann in Greiffenberg.

Daß das von K. Willer erfundene

berühmte Schweizer-Kräuter-Oel,

zur Verschönerung, Erhaltung und Wachsthum der Haare,

überall seiner vielfältig erprobten Wirkungen wegen immer mehr Beifall findet, beweisen als neue Beläge nachstehende Stellen aus Briefen.

Ich bezeuge hiedurch, daß ich das rühmlichst bekannte schweizerische Kräuter-Oel von Herrn K. Willer untersucht, und darin keine dem Haarwuchse irgend nachtheilige, sondern nur kräftige Bestandtheile gefunden habe.

Hamburg, Juni 1834. Sig.: G. Schmeisser, Dr. u. Chemiker.

(L. S.)

Euer Wohlgeboren

haben mir vor zwei Monaten auf mein Ansuchen eine Flasche des Willer'schen Schweizer-Kräuter-Oels übersandt, und hat dasselbe bei mir, der ich, im 50sten Jahre stehend, seit zehn Jahren mit einer sich fast über die ganze Länge des Kopfes durchaus erstreckenden Platte behaftet war, seine Regenerationskraft so außerordentlich bewährt, daß nicht nur ich den Gebrauch desselben noch fortzusetzen wünsche, sondern auch Bekannte von mir einen gleichen Nutzen davon zu ziehen wünschen und hoffen.

Euer Wohlgeboren ersuche ich deshalb hiedurch ergebenst, mir annoch drei Flaschen jenes Oels, unter Wahrnehmung des Betrags von 12 Mark Cour., durch Postverlag für selbige gefälligst zu übersenden, und empfehle mich hochachtungsvoll Euer Wohlgeboren ergebenst

Güstrow, den 1. Oktober 1834. Sig.: W. v. Meding, Hofrath.

Was übrigens die Wirkungskraft Ihres Oeles anbetrifft, so müssen wir solchem als 15jährige Parfümisten alle Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und gingen uns über dessen Heilkraft, sowohl mündlich als schriftlich, die bündigsten und erfreulichsten Mittheilungen ein, so, daß wir unter allen Verhältnissen Ihr Schweizer-Kräuter-Oel zu empfehlen nicht aufhören werden.

Hamburg, den 8. November 1834. Sig.: J. B. Rump u. Comp.

Carlsruhe, den 5. Dezember 1834.

So eben wurde eine Flasche Ihres Kräuter-Oeles von einer Person geholt, die dasselbe nicht genug rühmen kann. Von dem ersten Fläschchen schon sind auf zwei kahlen Stellen des Kopfes sogleich eine Menge junger Haare ganz dicht gewachsen, und bekommen die Haare einen hübschen Glanz davon. Zeugniß habe ich keines erhalten, aber die Erlaubniß, für diejenigen den Namen zu nennen, die sich von der Wahrheit des Gesagten überzeugen wollen.

Vor dem Gebrauch Ihres Haar-Oels sind dieser Person die Haare sehr ausgegangen, und jetzt bei dem Gebrauch Ihres Oels haben sie eine solche Festigkeit erlangt, was wirklich zu verwundern ist. Diese Person versichert mich ihres innigen Dankes, was ich Ihnen hiemit anzuzeigen für Pflicht halte.

Sig.: Carl Benjamin Gehres.

Daß vorstehende Auszüge richtig aus denen mir vorgewiesenen Original-Briefen gezogen seyen, bezeugt in Basel den 3. Februar 1835 J. C. Schaub, Notarius.

(L. S.)

Wir Bürgermeister und Rath des Kantons Basel, Stadttheil in der Schweiz, bezeugen hiemit, daß vorstehender Herr J. Chr. Schaub ein öffentlicher geschworner Notarius sey, dessen Akten, Instrumenten und Schriften, in- und außerhalb Rechtens, vollkommener Glaube beizumessen ist.

Dessen zur Bekräftigung haben wir Gegenwärtiges mit unserm gewöhnlichen Standes-Insiegel und der Unterschrift unseres verordneten Staatsschreibers verwahren lassen.

Nro. 160. Basel, am 3. Februar 1835. Der Staatsschreiber: Braun.

(L. S.)

Von diesem Oel ist die einzige Niederlage für das Schlesische Gebirge bei Herrn C. W. George in Hirschberg, allwo das Fläschchen gegen portofreie Einsendung um 2 Fl. 30 Xr. zu haben ist.

Karl Willer.

Literaturfreunde,

welche mit mir selbst in *keiner direkten* Verbindung stehen, mitunter aber doch diesen oder jenen Auftrag ohne grosse Umstände an eine solide Adresse befördern möchten, bitte ich, meinen hier empfohlenen Geschäftsfreunden Bestellungen und Subscriptionen *jeder* Art zu vertrauen.

In *Landeshut* dem Buchbinder und Bibliothekar Herrn *Adolph Jentsch*, in *Freiburg* dem Bibliothekar und Buchbinder Herrn *Feyer*, in *Schweidnitz* dem Kaufmann Herrn *Junghans*, in *Reichenbach* Herrn *Peine*.

Buchhandlung Ferdinand Hirt
in Breslau und Warmbrunn.

☞ **Neue Holländische Voll-Heringe empfing und verkauft in 1/16 Tönnchen und einzeln Gustav Scholtz Nr. 19¾.**

Anzeige. In einigen Tagen kommt mein Transport Mecklenburger u. Pommerscher Pferde hier an, und empfehle ich solche zur geneigten Abnahme.

Hirschberg, den 26. Febr. 1835.

M. J. Sachs.

Montag, d. 2. März, geht eine Personen-Gelegenheit nach Breslau ab. Sachs.

Verloren. Ein noch nicht 1½ Jahr alter, kleiner weißer Hund mit gestutzten Ohren und Ruthe ist am 21. Febr. in Cunnersdorf verloren worden. Der jetzige Eigenthümer desselben wolle Anzeige machen bei Ernst Maiwald in Märzdorf und hat bei Wiederbringung ein Douceur zu gewärtigen.

Verloren. Den 19. Febr. (als vorigen Donnerstag) ist ein kleines Buch in roth Papier gebunden mit Leder-Ecken und 2 Riemen in der Mitte zum Zubinden versehen, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen ein Douceur in der Expedition des Boten abzugeben. Auf der vorderen Seite war es berieben und No. 14 und 15 darauf befindlich.

☞ Jünglingen, welche das Gymnasium zu Lauban zu besuchen gesonnen sind, kann ich daselbst eine Familie nachweisen, in welcher sie gegen ein billiges Kostgeld aufgenommen, verpflegt und liebevoll behandelt werden.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Dank. Der liebenswerthen Dame aus g. B., welche den schwer verwundeten J. mit Bekleidung so liebevoll, von eigner Hand gefertigt, versorgte, wird hiermit der innigste Dank gezollt.

Hubertusburger Steingut-Lager
in vorzüglicher Güte, empfehlen zur geneigten Abnahme einem hochverehrten Publiko und allen resp. Steingut-Händlern, gegen Erstattung der Fracht, zum Fabrik-Preise, so auch nehmen auf Verlangen Bestellungen jeder Art an

Schwertner & Exner,
Haupt-Commissionaire der Fabrik Hubertusburg.

Marklissa, den 16. Februar 1835.

Verloren. Am 21. d. M. ist in dem Gasthofe zu Neu-Warschau ein Mantel, in Form einer Mönchskutte, von neuem blauschwarzen Kitten, abhanden gekommen. Der Finder wird ersucht, sie in der Expedition des Boten, gegen ein Douceur, abzugeben.

Hirschberg, den 25. Februar 1835.

Anzeige. Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein auf der äußeren Schildauer Straße gelegenes Haus Nr. 485, nebst Schmiede-Werkstatt, zu verkaufen. Näheres erfährt man bei dem Eigenthümer selbst. Krause, Schmied.

Hirschberg, den 19. Februar 1835.

Anzeige. Ganz neuer, gut gewässerter Stockfisch, das Pfund 2 Sgr., ist zu haben bei Frau Tost, wohnhaft unter der Garnlaube beim Tapezier Herrn Schneider.

Anzeige. Gewässerter Stockfisch ist zu haben bei der Frau Peisker vor dem Nieder-Thore neben dem schwarzen Roß zu Landeshut. Sie ersucht ein geehrtes Publikum um recht zahlreiche Abnahme; der Stockfisch ist vorzüglich schön und gut.

Anzeige. Gewässerter Stockfisch ist zu haben bei Ernestine Schüttrich, wohnhaft bei dem Schneidermstr. Herrn Reichstein zu Landeshut.

Einladung. Sonntag, den 1. März, so wie auch Fastnacht-Dienstag, den 3., werde ich Tanzmusik abhalten lassen, wobei Pfannkuchen und kalter Aufschnitt zu haben seyn wird, und wozu ergebenst einladet:

Bergmann, zum Rennhübel.

Einladung. Sonntag, den 1. März, werde ich, anstatt des angezeigten Balles, Conto-Musik abhalten lassen, wozu ich ergebenst einlade und bitte um zahlreichen Zuspruch. J. W. Schmidt in Neu-Warschau.

Einladung. Zu einem Ball auf Fastnacht-Dienstag, den 3. März, Entrée 2½ Sgr., ladet ergebenst ein:

Riedel, auf dem Weinichsberge.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Proclama. Auf die Anzeige und den Antrag des Apothekers Schlöffel zu Landeshut, daß er in Gemeinschaft mit dem Kaufmann Kiesling zu Breslau die zu Eichberg im diesseitigen Kreise am Bober gelegene zweigängige Wassermahlmühle, nebst eingattriger Brettmühle und sonstigem Zubehör, in der Absicht von dem jetzigen Besitzer Leuckert käuflich erworben habe, um die erstere, die Mahlmühle, in eine Patent-Maschin-Papier-Manufaktur mit drei unterschlächtigten Wasserrädern und mit Erhöhung des Fachbaums umzuwandeln, wird diese Mühlenveränderung in Folge der §§ 6 und 7 des Allerhöchst emanirten Edikts wegen der Mühlen-Gerechtigkeit rc. vom 28. Oktober 1810 hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und ein jeder, der durch dieselbe eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet, aufgefordert, seinen desfalsigen Widerspruch binnen achtwöchentlicher präklusivischer Frist, von heut an gerechnet, sowohl bei der hier unterzeichneten Kreis-Behörde, als bei den Baugewilligten einzulegen; nach unbenutztem Ablauf dieser Frist wird ohne weiteres auf die höhere Genehmigung angetragen werden.

Schönau, den 4. Februar 1835.

Der Königl. Landrath Schönauer Kreises
Freiherr v. Zedlitz-Neukirch.

Offener Arrest. Nachdem über das Vermögen des Buchhändler Heinrich Wilhelm Lachmann hierselbst per decretum vom 6. d. M. der Concurs eröffnet ist, werden alle und jede, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, hiermit aufgefordert, demselben nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr dem Gericht davon Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Sollten dieselben dieser Aufforderung nicht genügen, so werden die geleisteten Zahlungen oder Ausantwortungen für nicht geschehen erachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben; diejenigen aber, welche Gelder oder Sachen hinter sich haben, und solche verschweigen oder zurück halten, noch außerdem ihrer daran habenden Unterpfands- oder sonstigen Rechte für verlustig erklärt werden.

Hirschberg, den 7. Februar 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Offenes Bürgermeister-Amt zu Hirschberg.

Zum letzten März d. J. wird das hiesige Bürgermeister-Amt, womit, nach dem Beschlusse der Herren Stadtverordneten, ein Jahrgehalt von 600 Rthlr., welches jedoch mit dem Wegfall einer der zur Zeit zu zahlenden bedeutenderen, sich auf mehr als 200 Rthlr. belaufenden, Pensionen auf 800 Rthlr. erhöhet werden soll, verbunden seyn wird, erledigt. Die Amtszeit ist auf 6 Jahre festgestellt, und die Anwartschaft auf Pension bei etwaigem Ausscheiden nach abgelaufener Amtszeit, so wie die Uebernahme von Nebengeschäften, ausgeschlossen.

Denjenigen, welche sich um diese Stelle, womit die Polizei-Verwaltung vereinigt ist, bewerben wollen und zur Uebernahme derselben qualificirt sind, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die diesfälligen Meldungen an den Vorsteher der hiesigen Stadtverordneten, Herrn Porzellan-Fabrikanten Conrad Ungerer, spätestens bis zum 31. März c., zu richten sind. Hirschberg, den 13. Februar 1835.

Der Magistrat.

Oeffentliche Licitation. Die beiden herrschaftlichen Leinewand-Walken zu Hermsdorf (städtisch), sollen, vom 1. Juli 1835 ab, abermals auf 1 bis 3 Jahre, in dem hierzu auf

den 6. März d. J., Vormittags bis 12 Uhr,

in dem hiesigen Rathhause anberaumten Termine, gegen das Meist- und Bestgebot, verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige und Kautionsfähige einladen, um ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag, nach erfolgter Genehmigung, zu gewärtigen. Schmiedeberg, den 4. Februar 1835.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent. Die zu Brückenberg belegene, mit Nr. 66 im Hypothekenbuche bezeichnete Wassermehlmühle, welche gerichtlich unterm 19. November 1834 auf 1398 Rthlr. 20 Sgr., nebst dazu gehörendem Beilasse, Letzterer im Werthe von 206 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf., abgeschätzt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden in Termino

den 3. April 1835, Vormittags 10 Uhr,

in dem Gerichtsamts-Lokale hieselbst veräußert werden.

Dies wird besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Taxe sowohl in dem Gerichtskretscham zu Brückenberg, als auch an der hiesigen Gerichtsstätte, und der neueste Hypothekenschein dieses Fundi täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können, die Kaufsbedingungen aber erst im Licitations-Termine festgestellt werden sollen.

Hermsdorf unterm Kynast, den 24. November 1834.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Verkauf. Ich beabsichtige meine hierselbst, unter Nr. 18 belegene Erbscholtisey zu verkaufen. Zu derselben gehören außer denen auf der Besitzung haftenden Gerechtsamen 70 Scheffel Bresl. Maaß pfluggängiger Acker, Wiesewachs zu 8 Kühen und circa 10 Morgen Schwarz-Busch.

Hierauf Reflectirende wollen sich bei der Besitzerin wegen der nähern Bedingungen persönlich melden.

Gunnersdorf, den 17. Februar 1835.

Bekanntmachung. Die Johann Gottfried Korn'sche Freigarten-Nahrung, Nr. 116 in Volkersdorf, taxirt 260 Rthlr., soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, in Termino

den 30. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in der Amtswohnung allhier verkauft werden. Taxe, neuester Hypotheken-Schein und Verkaufs-Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Meffersdorf, den 19. Februar 1835.

Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt für die Herrschaft Schwerta.

Subhastations-Patent. Das unterzeichnete Gerichts-Amt bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die in Welkersdorf sub Nro. 201 belegene, unterm 13. December 1834 ortsgerichtlich auf 198 Rthlr. 15 Sgr. 9 Pf. taxirte Häuslerstelle des Carl Heinrich Hirsch, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden soll.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch eingeladen, in dem zur Licitation anberaumten Termine

den 2. April 1835 Vormittags 10 Uhr

in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Welkersdorf ihre Gebote abzugeben.

Die Taxe und der Hypothekenschein, so wie die Kaufsbedingungen können während der gesetzlichen Amtsstunden in der Expedition des unterzeichneten Justitiarii in Lauban eingesehen werden.

Lauban, den 22. December 1834.

Das Gerichts-Amt von Welkersdorf.

Königk, Just.

Brau- und Branntwein-Urbar-Verpachtung.

Die Dominial-Brau- und Branntwein-Urbare zu Wenig-Rackwitz und Kunzendorf u. W., so wie das Brau- und Branntwein-Urbar zu Seifersdorf, alle zur Herrschaft Neuland gehörend, sind künftigen Termin Johanni pachtlos, zu deren anderweiten Verpachtung auf 3 Jahre zum 11. März c., Vormittags, in der Wirthschafts-Kanzellei zu Neuland Termin ansteht. Die Bedingungen eines jeden einzelnen Verpachtungs-Objekts können entweder in dem genannten Orte selbst, oder in Neuland eingesehen werden.

Die Güter-Verwaltung.

Stähr-Verkauf.

In der Schäferei zu Tschirnhaus-Kauffung stehen mehrere ein- und zweijährige Stähre zu einem den Zeiten angemessenen Preis zum Verkauf.

Steinbruch-Verpachtung.

Der Dominial-Werk-Steinbruch zu Wenig-Rackwitz wird Termin Georgi d. J. pachtlos, zu dessen anderweiten Verpachtung auf 3 oder 6 Jahre den 10. März c., Vormittags, in der Wirthschafts-Kanzellei zu Neuland Termin ansteht. Die Bedingungen können in Neuland und Wenig-Rackwitz eingesehen werden. Die Güter-Verwaltung.

Saamen-Hafer,

von vorzüglicher Güte, sind mehrere hundert Scheffel bei dem Dominium Stöckel-Kauffung zum Verkauf.

Herabgesetzte Holz-Preise.

Von heute an verkaufen wir Brennholz in Klaftern, wie auch Reißig, desgleichen Bauholz, welches sich ganz besonders durch Länge auszeichnet, bedeutend billiger. Auch wird in diesem Jahre besonders gutes, ausgewachsenes Holz geschlagen, welches wir unsern geehrten Abnehmern mit Recht empfehlen können. Käufern von 50 bis 100 Klaftern Brennholz bewilligen wir noch außerdem, bei baarer Zahlung, einen ansehnlichen Rabatt.

Welkersdorf, den 11. Februar 1835.

Die Forst-Verwaltung.

Verpachtung. Die bedeutende Brauerei des Dominii Schwarzwaldau bei Landeshut, wird k. Johanni pachtlos. Zur anderweitigen Verpachtung ist der 15. März c. a. festgesetzt, an welchem Tage Pachtlustige geneigtest bei dasigem Wirthschafts-Amte erscheinen und ihre Gebote abgeben wollen. Die Verpachtungs-Bedingungen sind daselbst jederzeit einzusehen.

Aufforderung. Wer an die verstorbene Frau Obristlieutenant von Kittlitz, an das Dominium Welkersdorf, an die dasige Wirthschafts-Casse oder an mich noch Anforderungen zu machen oder Zahlungen zu leisten hat, wird dringend gebeten, sich zu Regulirung dieses Geschäftes möglichst bald, spätestens aber den 28. künftigen Monats bei mir zu melden. — Diejenigen, welche erwähnten Termin versäumen, werden alle dadurch verursachten Weiterungen und Unannehmlichkeiten sich selbst beizumessen haben.

Welkersdorf, den 12. Februar 1835.

v. Fromberg.

Anzeige. Unterzeichneter zeigt hierdurch seine Niederlassung in Bolkenhain als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, mit dem Bemerken ergebenst an, daß er sich zugleich mit Operationen jeder Art, so wie mit Heilung von Augenkrankheiten, beschäftiget. Dr. Ehrhart.

Haus-Verkauf. Das in der Stadt Hohenfriedeberg, unter Nr. 5 mit Acker und Garten versehene Haus, steht freiwillig zu verkaufen, und können Kauflustige bei dem Eigenthümer selbst oder durch portofreie Briefe bei dem Buchbinder Kallert Auskunft erhalten.

☞ Wer altes Birnbaumholz, gegen gleich baare Bezahlung, verkaufen will, melde sich in der Expedition des Boten.

Bekanntmachung. Dem hochverehrten landwirthschaftlichen Publiko empfehle ich mich auch für dieses Jahr zu geneigter, recht reichlicher, Abnahme mit meinem hinlänglich bekannten, fein gemahlnen Gipse, aus den Brüchen der Herrschaft Neuland.

Der Preis ist wieder

a) in der Niederlage zu Löwenberg für die Tonne zu 2 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. und 6 Pf. Ladegeld, für den einzelnen Centner Mehlgips auf 12 Sgr. und Steingips auf 11 Sgr., und

b) in der Niederlage zu Neuland pro Tonne zu 2 Rthl. 5 Sgr. und 6 Pf. Ladegeld, für den einzelnen Centner Mehlgips auf 11 Sgr. und Steingips 10 Sgr. festgesetzt worden.

Außer Löwenberg und Neuland bestehen noch folgende Niederlagen:

1) in Lauban bei Herrn Salomo Gotthelf von Fischer,
2) in Bunzlau bei Herrn Kaufmann Neugebauer,
3) in Liegnitz bei Herrn Gasthofbesitzer Prätorius im Brunnen-Kretscham vor dem Goldberger Thore,
4) in Jauer bei dem Herrn Kalk-Rendant Schubert und Herrn Getreidehändler Pohl,
5) in Polsnitz, bei Freiburg, bei dem Oekonom und Scholtiseybesitzer Herrn Klos,
6) in Schmiedeberg bei dem Stollkretscham-Besitzer Herrn Schwager,
7) in Ober-Gläsersdorf, bei Lüben, bei dem Herrn Rittergutsbesitzer Raabe, und endlich
8) in Goldberg bei dem Getreidehändler Herrn Krätzig aus Hennersdorf, der seine Niederlage im Lindenkretscham beim Schießhause hat.

Alle, sowohl die hiesigen als auswärtigen Niederlagen, werden durch das ganze Jahr mit hinlänglichem Vorrathe versehen seyn, um jedem geehrten Auftrage prompt genügen zu können.

Jede Anpreisung der Waare halte ich für überflüssig; nur erlaube ich mir, die Herren Landwirthe darauf ergebenst aufmerksam zu machen: so zeitig als möglich im Frühjahre zu gipsen, wo gewöhnlich feuchte Witterung zu erwarten ist, die das Eindringen des Gipses in die Pflanzen befördert und somit den Nutzen der Düngung erhöht; wogegen bei spätem Gipsen oft durch einfallende trockene Witterung die Auflösung des Gipses verhindert wird: die Ursach der geringern Wirkung also alsdann nicht in der Waare, sondern im zu späten Gipsen liegt.

Löwenberg, den 10. Februar 1835. J. Dolan.

☞ Neuen gereinigten weißen Kleesaat kauft zu den höchsten Preisen
Julius Ulrich in Goldberg.

Mehrere Tausend Thaler

sind wieder in großen und kleinen Summen zu vergeben durch den Agent Meyer am Schildauer Thore Nr. 382.

Ergebenste Bitte.

Wenn uns auch in diesen Tagen nicht erst wieder bekannt geworden wäre, daß Jemand unter dem Namen Prasse aus Lüssen, die menschenfreundlichste Bereitwilligkeit zudringlich belästigt hat, so verpflichten uns mehrfache Anzeigen und Erfahrungen, wie unverschämte Bettler die Umgegend nah und fern noch immer als Lüssner Abgebrannte durchstreichen, zu der ergebensten Bitte:

> nicht allein die resp. Wohllöblichen und Löblichen Orts-Behörden, sondern alle Bewohner der Umgegend, möchten gütigst veranlassen, daß jedes auf den Lüssner Brand bettelnde Individuum sogleich arretirt und zur verdienten Bestrafung sicher anher transportirt werde;

da die rühmenswertheste Antheilnahme unsre Unglücklichen bisher freiwillig so edel bedacht hat und noch fortgesetzt erfreut.

Lüssen, Striegauer Kreis, den 15. Februar 1835.

Die Ortsgerichte.

Tanz-Unterricht.

Einem hohen Adel und hochverehrten Publiko zeige ich ganz ergebenst an, daß ich für einige Zeit in Hirschberg Unterricht in allen beliebten neuern Tänzen, namentlich Menuet, Française, Ecossaise, Walzer, Galopp, Länder, Redowa, poln. Masureck, à la Figaro, Anglaise, Pigeon, Cotillon, Polonaise und Contredanse la Pentillé, Pastourellé et Eté und Poule ertheilen werde, und Schnelligkeit mit Gründlichkeit dabei zu verbinden. Ich nehme zu Schülern sowohl Erwachsene als auch Kinder vom neunten Jahre an. Sobald ich in Greiffenberg meinen Tanz-Unterricht beendet habe, beginnt derselbe in Hirschberg. Anmeldungen wolle man gefälligst indeß in der Expedition des Boten abgeben. Rogenizewski,
Ballet- und Tanzlehrer.

☞ Neu angekommene Waaren.

Einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum beehre ich mich hierdurch die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein Porzellan-, Glas- und Steingut-Lager durch neu angekommene Waaren von echtem, wie auch von Gesundheits-Porzellan, nebst dem besten Steingut verschiedener guter Fabriken, bedeutend vermehrt habe, und meinen sehr geschätzten Abnehmern zu den möglichst billigsten Preisen offerire. — Zugleich wird bemerkt, daß ich auf alle diese Waaren Malerei und Vergoldung anfertige.

Hirschberg, den 16. Febr. 1835.

F. W. Ohmann, No. 52 unter der Kornlaube.

Gesuch. Ein Wirthschafts-Vogt, mit guten Zeugnissen, welcher auch zugleich den Posten eines Försters versehen kann, wünscht ein baldiges Unterkommen. Nähere Erkundigungen sind durch portofreie Briefe bei dem Buchbinder Kallwer in Hohenfriedeberg einzuziehen.

Anzeige. Das vor dem Burgthor gelegene Haus, Nr. 658 c, welches 4 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen, Wäschboden und Holz-Remise enthält, und bei welchem sich auch ein kleines Gärtchen befindet, beabsichtige ich von Ostern d. J. an, entweder im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

Hirschberg, den 10 Februar 1835. C. B. Kuntze.

☞ Wegen Mangel an Raum ist ein Fliegel von Mahagoniholz billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

Empfehlung. Schöne Segeltuch-Leinewand, weiße und gefärbte Leinewand, Kitter, Parchent, echt engl. Strick-Baumwolle in weiß und bunt, gute Steg-Seife und gegossene Lichte, sehr schön brennend; so wie auch alle Artikel Spezerei-Waaoren, empfiehlt zu den billigsten Preisen bestens

F. A. Leßmann, äußere Schildauer Vorstadt.

Hirschberg, den 23. Februar 1835.

☞ Mit gutem Schinken und geräuchertem Fleische empfiehlt sich Gottlob Seifert, Fleischermstr. in Lähn.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1835 Monat.	Tag.	Barometerstand 7h	Barometerstand 2h	Barometerstand 10h	Thermometerstand 7h	Thermometerstand 2h	Thermometerstand 10h
Februar.	14	26 Z. 9 8/10 L.	26 Z. 9 2/10 L.	26 Z. 11 L.	— 1	0	— 3
	15	26 " 10 8/10 "'	26 " 11 3/10 "'	26 11 3/10 "'	— 5	— 1 1/2	— 8
	16	26 " 10 3/10 "'	26 " 10 4/10 "'	26 10 4/10 "'	— 10	0	— 6
	17	26 " 11	26 " 11 2/10 "'	26 11 8/10 "'	— 10	2	— 7
	18	26 " 11 7/10 "'	26 " 11 9/10 "'	27 "	— 3	5	0
	19	26 " 11 9/10 "'	26 " 11 2/10 "'	26 11 3/10 "'	— 2 1/2	5	0
	20	26 " 10 8/10 "'	26 " 9 2/10 "'	26 " 10 "'	— 1	5 1/2	2

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 18. Februar 1835.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	141 1/2	—
Hamburg in Banco	à Vista	153 1/2	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152 1/2	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 – 26 1/2	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 1/3	—
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103 1/3
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	101 1/4
Berlin	à Vista	100 1/4	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/3
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	96	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 1/2

		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	113 1/12
Polnisch Cour.	—	102 1/2	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	—	42
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	—	100 1/2
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	—	64 1/4
Breslauer Stadt-Obligationen	100 Rl.	—	104 1/4
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	—	91
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	—	102 2/3
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	106 11/12	—
Ditto ditto	500 R.	107 1/4	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Der Scheffel (rtl. sgr. pf.)	Hirschberg, den 19. Februar 1835. w. Weizen	g. Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen	Jauer, den 21. Februar 1835. w. Weizen	g. Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Höchster . .	2 – –	1 20 –	1 9 –	1 4 –	– 25 –	1 8 –	1 26 –	1 17 –	1 6 –	1 3 –	– 24 –
Mittler . .	1 26 –	1 15 –	1 5 –	1 2 –	– 24 –	1 5 –	1 23 –	1 12 –	1 8 –	1 1 –	– 23 –
Niedrigster	1 23 –	1 11 –	1 3 –	1 – –	– 21 6	– – –	1 20 –	1 7 –	1 – –	– 29 –	– 22 –
Löwenberg, den 16. Februar 1835. (Höchster Preis.)							2 – –	1 21 –	1 5 –	1 1 –	– 23 –